



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

P. o.germ.

70

72-1823





**BIBLIOTHECA  
REGIA  
MONACENSIS.**

<36629753610018

<36629753610018

Bayer. Staatsbibliothek

L. O. Germ.

70<sup>n</sup>. - 1823

# Kymels un Dichtels.

---

En Hödg: un Häwel: Boof

för'n

plattdüütschen Börger un'n Buren

up't Fahr

1823,

van den Hödg: un Häwel: Böckern

das ist die zweite,  
 von

Niklas Bärmann,

Docter un Magister.

---

Hamborg 1823.

Drückt by F. H. Nestler, grote Bleeken No. 323.

**Bayerische  
Staatsbibliothek  
München**

Dat  
Höög : un Häwel : Boof  
up't Jahr  
1823

an  
all de braven, truwhartigen, plattdüüdschen  
Börgers un Buren  
dee de wahre volde so defftige as sniggere Spraak in  
Ehren hoolden dohn,

affonnerlich  
a n D e e,  
dee dat Häwel : Boof up't Jahr 1822 lāsen dāden.

---





Börgerlüub un Buren glövt nich,  
 Dat ic Hödg= un Häwelboof  
 Stolt, un Ederich bün up myn' Rymels;  
 Meer ic't, weer ic woll nich floof!  
 Dee dar häwelt, dee dar hödgt,  
 Will sic nich verwagen prysen:  
 So bün'c vull tofräden all,  
 Doh Iy my t'rügguut nich wysen.  
 Un de Mann, dee my hett schräwen —  
 Nu Iy wät woll, dat hee wiff  
 Doß nich Hank för alle Hödgen  
 Mit syn' Rymelschrywen is.  
 Unse volde snigg're Spraaß  
 Will hee geern to'm Låwen bringen,  
 Darüm sett hee Dichtels up,  
 Darüm lett hee Rymels klingen.  
 Ut dem Fran schen, Italiän schen  
 Un Hispaan schen schreev hee um,  
 Un den oolden Engelsmann syn

Herenleeder dreid' hee 'rüm;  
 Wyl „Kwateru!“ dat Burenspill,  
 Byfall finnden dád by Lüden,  
 Lett in Dold= un Nydtbory hee  
 „Wind= un Watermödl“ sic brüden;  
 Hett wat Trurig's un wat Slurig's  
 Mit wat Glauws tohoopgesellt,  
 Dol van Tryndoortj Noos — Jy wát woll —  
 Noch en rare Kühr vertellt:  
 Dolde Leeder, weef un fraam,  
 Maakd' hee mundrecht so fdr'n Buren,  
 As fdr truwe Bdrgerblüüd,  
 Dee keen Hoogmood beiht beluren;  
 Dee dar föhlt, un ingestahn doht,  
 Dat de befftig platte SpraaK  
 Woll en nüwer Dings fdr sic is  
 Un en rare volde Saak;  
 Dee dar mit ám denkt un seggt:  
 „Laat de ödwerklofen Fynen  
 „Unse truwe, lasche Mundart

„Man beprunsten un begrynen,  
 „Mundart, dee se knapp to läsen  
 „Döddgt, un vödrlund doch bemickt;  
 „Denn dee süht noch nich am wydsten,  
 „Dee dödrch födrte Brillen liakt,  
 „Un förwiß! en födrte Brill  
 „Up kalmucksche Klusternäsen  
 „Is dat moodsche Wödrnehmdohn  
 „Un dat döwerfloke Wäsen!“  
 — Darüm Börgerslüüd un Buren,  
 Köhpt un läst düt Jahr my ool;  
 Denn ic bin keen Söddg = un Knäwel =  
 Man en Höddg = un Häwel = Boof!

---



## Nymels un Dichtels.

a)	Böörwoord . . . . . up Syd	1.
b)	Gebäd u. s. w. . . . .	3.
c)	Morgensegen för lütje Kinnerkens	5.
d)	Awendsegen för lütje Kinnerkens	7.
e)	Wilm's Klagleed . . . . .	13.
f)	Dat oolde Leed van der Tofrädenheit	13.
g)	Nymels, up Hoogdüüdsch en Triolett nöhmt . . . . .	16.
h)	Windmööl un Watermööl, en Buren spill . . . . .	17.
i)	Spinnerleed . . . . .	79.
k)	Ümschrywungen naa	
	dem hispaanschen . . . . .	82.
	dem italiänschen . . . . .	90.
	dem franschen . . . . .	94.
	dem engelschen . . . . .	100.

l) An Styntryna, en Sonett.	up Syd	116.
m) As Trynandoortjen Noos achttien		
	Jahr oold was u. s. w. .	: 117.
n) Swarte Ogen, blauwe Ogen .		: 125.
o) De Blekerjumfer . . . . .		: 128.
p) Allerhand Flunkersnaet . .		: 137.

---

„De hoogdüüdsche Fründ, de düt Häwelbook  
 „läsen deiht, dee hett to läsen:

'a un ä „e un ee „i un y „o un u un ü	}	as im Hoogdüüdschen, man en kätjen defftiger.
--	---	--

„aa un ah heel lang, as in den Hoogdüüdschen Wörden  
 „Zahn, Zase, Tadel.

„oo un oh heel lang, as in den Hoogdüüdschen Wörden  
 „lobern, Wohnung.

„uu un uh „üü un üh	}	„heel lang, as in den Hoogdüüdschen Wör- den Uhu, Gebühr.
------------------------	---	--

„ö heel kort, as in dem Hoogdüüdschen Woord förbern.

„oh heel lang, as im Hoogdüüdschen Woord Ömig.

„öö. Düsse beiden laten siet nich good beschrywen. Se  
 „luden halv as ä un halv as ö im Hoogdüüdschen.  
 „De Plattdüüdsche will see awerst woll vödrtspraken  
 „wäten.



„oi. Düsse beiden kaamt nich vaken vödr. Wenn see  
 „vödrkamen doht, sünd see kürlich unttspraken un lu-  
 „den meist as oi un oy in den engelschen Wörden:  
 „voice un boy.“

„Noch hebb ick antodeenen, dat Kymels in düßem Höögs  
 „un Häwelbook dee mit \*\*\* ünnertekent sünd, my van enem  
 „Fründ mitdeeld wurden, dee up Kloster Lo & um by Hanno-  
 „wer wohnt, un im Stillen woll mehr för de plattdüidsche  
 „Spraak deiht, as ick dafür dohn kann, un wenn ick't Muul soß  
 „noch so vull nehmen däð.“

Bärmann.

---

## V ó ó r w o o r d.

---

Hoogdüüdsche Dichtels, dohn see wacker klingen,  
Ward — un mit Recht — van Weld un Naaweld  
róhmt;

Affonnerlich dee, so van hogen Dingen

In Rymeln uutsnackt, dee síck Stanzas nóhmt.  
Acht Schreewen sünd't, van drie Juwelenringen,  
Dat heet van drie Paar Rymeln rund 'rüm sóhmt:

Zwee wesselt dreemal af as frame Kinner,  
Un't drüdde Paar klingt Slag up Slag denn d'rünner.

Woll lett síck hoogdüüdsch óder so wat maken,

De Spraak dee bóhgt un drei't síck as Een will;  
Man plattdüüdsch sünd dat hoogstudeerte Saken  
Un nich slankweg halwág en Kinnerspill.

Fragt de Studeerten man; jüm schall't nich raken!

Wo plattdüüdsch snackt ward, swngt see meist Eyd  
still.

Íck awerst múggd van Harten, sünner Bráweln,  
Myn Vóórwóord hyr in Stanzas rymeln háweln.

Denn dee in Rymeln grote Herr'n will gröten,  
 Dof sünst woll Lüüd, dee am vöör Välen leev,  
 Dee küürt van all den Rymeln sic' de söten,  
 Dof woll de kaschen, wenn't de Geest am geev:  
 Denn gah't syn Dichtelschreewen up syv Föten,  
 Kort af: hee schrievt in St a n z e n synen Breev  
 Un ward denn man so'n St a n z e n b r e e v vullkamen,  
 Drob' sic' keen Keiser vöör so'n Tooschrievd schamen.

Nu sünd my leev vöör välen Herr'n un Lüden  
 De Fründ' all dee myn Höögboof läsen doht;  
 Dar meen'ck denn: 'I stünd hyr up den eersten Syden  
 So'n St a n z e n v ö ö r w o o r d a n m y n ' L ä s e r s  
 good.

Woll doht up plattdüüdsch Een' de Rymels brüden,  
 Man Flyt un Leev to'r Saaf helpt uut der Nood;  
 So haap'ck denn: 'I schall my tookaam'd Jahr woll  
 lingen,  
 En döögder St a n z e n d i c h t e l s noch to bringen.

**E n G e b ä d**  
to Christum um enen saligen Affscheidung uut düsse  
bedröhyden Låwen.

(Naa ener steenoolden Handschryvd vum Docter Paulus Eberus,  
vum Jahr Een Dufend Fyv Sunnerd Säwenunföfftig.)

Herr Jesu Christ, Du Mensch un God,  
Dee Du leedst Merdel, Angst un Spod,  
För my am Krüz up't laatst oof sturvt,  
Un my Dyn' Vaders Huld erwurvt:  
Ick bidd dörch't bitter Lyden Dyn,  
- Du wullt my Sünder gnädig syn!  
Wenn ick nu kahm in Starvensnood,  
Un ringen dohn mütt mit dem Dood,  
Wenn my vergeiht myn heel Gesicht,  
De Schall in mynen Ohren swiggt,  
Wenn myne Lung nich mehr kann spraken  
Un my myn Hart fangt an to braken:

Denn kumm Herr Jesu Christ behend  
To Hülpe my in myn' laatstem End,  
Verkört my denn myn Dodeskwaal  
Un leid' my uut düt Jammerdahl!  
De bösen Geesten van my dryv,  
Mit Dynem Geest woll by my blyv!  
Un wenn myn Seel van Lyy nu geht,  
Nimm Du see up to'r Herrlicheid;  
Giv dat myn Lyy woll rauwen mag,  
Bet dat dar kummt de jüngerste Dag;  
Verlehn oof saal'gen Upstand my,  
Am jüngersten Daag myn Wöörspreek sy,  
Un doh dat ewig saal'ge Læwen  
Uut Snaad my armen Sänder gæwen;  
Amen!

---

M o r g e n f e g e n  
f ö r l i t t j e R i n n e r k e n s .

(Naa dem Engelschen von J. Watts.)

Herr God, dee Du Dyn Sönn verklaartst  
Un uns to rechter Tyd  
Dörch see Dyn hillig Licht verwahrst  
Wyd, rund üm'n Håwen wyd!

So as see uut der Morgenpoort  
Herupstiggst hell un blank,  
Un nimmers uutblivt, jümmers foort  
Schynt, heel de Wêld henlang.

So lyferwys — 't is woll myn Will —  
Wâs' oof myn Daagwart dahn;  
By Tyds to'm Anfang, fraam un still  
Den Weg to God to gahn!

Help, Herrgod, my unt aller Nood,  
Laat my vddr Dy bestahn,  
Un mynes Lävens Morgenrood  
Mich heel verklaren gahn!

---

A w e n d f e g e n  
f ö r l ä t j e R i n n e r k e n s.

(Dof naa dem Engelschen von J. Watts.)

Un wedder is en Dag vergahn,  
Herr God, hev Dank un Prys!  
Groot hett Dyn Allmacht an my dahn,  
Wull up wurd' ick et wys.

O, wo de Lyd my gauw vertehg!  
Myn Awaaddohn was woll groot!  
Herr God, vergiv my wat geschehg  
Un help uut aller Nood.

Wenn my de Slaap up't Lager breed't,  
Schick my Dyn' Engel so,  
Dat hee syn lichtwitt Kleed uutspreed't  
Un waakt un dect my too.



Mit Graamheid will ic slapen gahn;  
Du, Herr, waakst jümmers, Du!  
Laat morgen my vddr Dy bestahn  
In Rechtdohn, Leev un Truw!

---

## Wilm's Klagleed.

(Naa dem Hoogdüüdschen, un up välbekannte Wps to singen.)

Lohoop löppt flink de heele Dord  
 To Sang un Danz in Ringen;  
 Ja awerst ward nu jümmersfoort  
 Nicht danzen mehr, nich singen.

För my is Spill un Freud nu uut,  
 Dat Lachen is nu ödwer.  
 De Fydeln klingt, de Fleuten tuht't;  
 My geiht en Klagleed ödödwer.

Denn ol myn Anna is nich mehr;  
 Känn ick ähr woll vergäten?  
 Wo leevd' see my, wo leevd' ick ähr —  
 Nee, Nüms kann dat so wäten!

Unschuldig as en Lamm was see;  
 Welkeen muggd ähr nich lyden?  
 See lövd' in God by Lust un Weh,  
 Was fraam to allen Lyden.

Ahr' Backen weeren vull un rund,  
 As Peerschen et knapp pleggen;  
 Ahr' Dgen blauw un — o! ähr Mund  
 So söt — — ic' kann't nich seggen.

Wo hev'et am Mayendag mit ähr  
 Noch kortens daart un sprungem!  
 Wy hüppden hen, wy hüppden her  
 Un huchelden und sungen.

Dar neem see mynen Hood, un gauw,  
 Noch gauwer as 't däd schynen,  
 Bund see üm äm en Band hellblauw  
 Un sehg my an mit Grynen.

Du Herrgod, harr ick dar woll dacht,  
 Wryn Hapen schull sic ddren?  
 Un dat de nüm're, blanwe Drachd  
 In swart sic schull verkehren?

Nu, leev sdt Band, nu mütt ick my  
 Up jümmers van Dy scheden,  
 Herdahl nu nehmen mütt ick Dy,  
 Un mütt in Flor my fleden.

Un 's Awends naa dem Karthoff will  
 Ic wyd van all den Annern,  
 In Schummermaandschyn sacht un still  
 To Anna's Gravstäd wannern.

Un will ähr Grav mit Mayeran  
 Un Leevkruud ddwerseien;  
 Nic's as en Krütz mit Nymeln d'ran,  
 Nee, nic's schall mehr my freuen.

En Truerkrans. schall an der Wand  
 In unsem Godshuus prangen,  
 Un by dm schall dat leewe Band  
 To'm Angedenken hangen.

Un in der Predig sitt ic denn  
 Dem Tru'krans neffen ddwer,  
 Un seh ddrch Thranen darnaa hen  
 Un gram my still darddwer.

Bet unsem Herrgod et gefallt,  
 Dat my myn Wunsch mag lingen;  
 Bet hee unt duffer Weld my bald  
 Will to myn' Anna bringen.

---

## Dat volde Leed van der Tofrädenheit.

Naa dem Hoogdüüdschen van Miller, un na välbekannter  
Wys' to; singen.

---

Wat frag' ic' väl naa Geld un Good,

Wenn ic' tofräden bün?

Givt my uns' Herrgod flectend Blood,

So hebb' ic' frohen Sinn,

Un sing uut Hart un uut Gemdhd

Myn Morgen- un myn Awendleed.

In Öwerflood lävt Düß un Dee,

Hett Huus un Hoff un Geld,

Un schreet doch jümmers Ach un Weh,

Un schuult un miadt un schellt.

So mehr hee hett, so mehr hee will,

Jauwlt jümmers foort un swiggt nich still.

Dar heet't: De Weld bringt ydel Kwaad!

Doch düchd see my so schön;

Freud hett see sünner Tall un Maat,

As't hupenvál to sehn,

Fisch, Bagel, Deerb, un Worm im Sand —

All freut see sîc, as woll bekannt.

Un ydel Leev för'uns is't jo,

Wenn Feld un Wischen blöhn,

Un Bagels singt un Allens froh

In Juuch un Lust to sehn;

De Lerch singt uns to'r Arbeit Rood,

De Nachtigal im Awendrood.

Un wenn nu klar de Sünne upgeiht,

Un gülden ward de Weld;

In Bloom un Frucht nu Allens steiht

Un Aren driggt dat Feld;

Dar denk ick: All de Herrlicheid

Givt God, dat elker Mensch sîc freut.

Un prys' myn' God un laav myn' God  
Un bün vull hogen Mood,  
Un dent: God is en leewen God,  
Meent 't mit uns All woll good.  
Van Dank is denn dat Hart my vull,  
As et woll jümmers wäsen schull.

---



## R y m e l s

(Dee im Hoogdüüdschen un naa'm Franschen en „Triolett“  
nöhmt warden.)

---

So lang' myn Doortjen my man noch leevt,  
 Bün ick vergndhgd un tofräden.  
 Nicks kann dar geschehn wat my bedröht,  
 So lang' myn Doortjen my man noch leevt;  
 Un Allens wat sünst dat Glück noch flövt,  
 Will'ck nich naa lungern un nich naa bäden.  
 So lang' myn Doortjen my man noch leevt,  
 Bün ick vergndhgd un tofräden.

---

# Windmødl un Watermødl.

---

Dat tweede Burenspill in Rymeln.

## Personen:

Wulfgang Wilk, in Dolddorp.

Eryndoortjen, syn' Dochter.

Hansjürgen Sommer, in Nytdorp.

Klaasharm, syn Soón.

De Amtmann von Old; und Nytdorp.

En Nachtgeest.

---

(De Saak geht vóór síck up der Scheedung  
van den Dörpen Dolddorp un Nytdorp,  
van Schummerawends bet in de Nacht.)

---

Einſch naa achterntoo in Nyddorp is en Watermool; to'r Syd  
 vöör en hogen Pyrenboom mit 'ner Grassbank d'rünner.  
 Rechtsch up'm Barg in Doldorp is en Windmool. De Wa-  
 termool geiht dat heele Spill döör; de Windmool steiht still.)

## 1.

Sommer. Wilf.

(Beid heel kröttig mit 'nanner.)

Sommer.

Hort af! wat snacken wy darvan?

Ich wahn hie nerr'n un Hee dar bawen.

Wat ünner good is, glöb Hee't man,

Ich d'rüm noch nich naa bawen too to lawen.

Wilf.

Wat schall dat heeten?

Sommer.

Sünst so kloof,

Un kann so sichten Snack nich mal begryppen?

Klöönt Hee doch vaken sülvst woll as en Boof,  
 Un wuffd' Syn' Daag uut hogem Loek to pypen.  
 Ick wahn hyr nerr'n. Dar steiht myn Möödl,  
 De Watermöödl un drei't sic dat et rödtert;  
 Syn Windmöödl bawen — nu, 't is oof en Möödl,  
 Man leider Gods röhgt see de Glünk nich väl,  
 Dat Lütj un Groot in'n Dörpen darvan klööntert.

### Wilk.

Van Lütj un Groot waf' hyr keen Snack;  
 Wy Beiden hebben't uuttomaken.  
 Manck Lütj un Groot is vaken Hack un Mack,  
 Un wat dat klöönt, schall my nich rafen.

### Sommer.

Dickbohng, säd' ick't nich, was Hee Syn Daag!  
 Un darüm jüst fehlt Um de Segen.  
 De Klookheidsdüwel is Syn Plaaß  
 Up Wegen un up Stegen.  
 Wpssnuut'ge Böker mickt Hee döör,  
 Snackt mit dem Mäster döwer Krieg un Fräden;

Den Papen van der Kanzel frigg't Hee v'dör  
 Un swaltert d'dwer'n Sündbaagstert wat her,  
 As künn de Paap nich läsen un nich bäden.

Up hoogdüübsch snack't Hee, wenn't Am bitt:  
 „Wohlehrwür'n Herr Pastoor, schön' guden Morgen!“  
 So'n Hoogmoodsdüwel treckt en Gläp'taum mit,  
 Wo nick's an hummelt, as Verdreet un Sorgen.

Wilt.

Nu, Hannsjür'n Sommer, was't woll noog.

Sommer.

Doch weer von Am heel väl noch to vertellen.

Wilt.

Wat awerst hett denn Hee för Recht un Foog,  
 Up my to micken un to schellen?

Sommer.

Woll hev'ä't, van wegen myn' Klaasharm.  
 Fry't s'ck verbaasd de Jung nich mit Syn' Deeren?  
 Un Syn' Tryndoortjen weel un warm  
 Sätt s'ck mit Am, wenn ick't man wull, woll geeren?

Wilk.

Un Hee will nich?

Sommer.

Nich Kie, nich Mick!

Myn Jung schall uerr'n in Nydtbory blywen,

Schall in der Watermödl mit Glück

Ins naa myn'm Dood syn Dagwart drywen.

De Mödl hev'et van myn'm Vader arvt;

Dee däd see ook van Vader arwen:

Wo't Wart nich mit dem Vader starvt,

Ward ook de Eddn woll nich verdarwen.

Wilk.

Man unse Kinner hebben sie leev.

Sommer.

Mehr noch as dat lett sie vergäten.

Wilk.

Grad uut, Hauns Sommer, Hee geht scheev!

Sommer.

Nichts will'et van Un un Syn' Dochder wäten.

De Windmödl — Brr! ic schruutr' un däv!

Dar bawen is nich Glück, nich Segen,  
 Un eh'r'et myn'm Eddn Syn' Dochter gäv,  
 Eh'r will'et nich läwen mehr, förwiß!  
 Hee bäd dem Bösen siß verschrywen;  
 Ic awerst doh as kristlich is,  
 Un will by God un Glöwen blywen.

Bill.

Hollb, Namer!

Sommer.

Nicks to nawern, nee!

Ic wahn in Nydtorp, Hee in Doldorp bawen;  
 Syn Wödl steiht still, en Düwelstind is Hee;  
 Ic bäd un arbeit, mynen God to lawen.  
 De Nachtgeest swävt so in as um Syn' Wödl,  
 God stah uns by! dar is nich an to twyweln.  
 Ic segen my, un snaect Hee noch so väl;  
 Wahr Hee Syn Windwödl, ic myn Waterwödl:  
 My schall de böse Feend nich ödwerdäweln.

(Hee geiht naa der Kant henmit wo de Waterwööl steiht.)



## 2.

Wilk (alleen.)

En Geest? Wiff woll! En Klaggest pedd't  
 's Nachts dörch myn Möddl, dat't Hart my bäwert;  
 Man God dee weet et: nich de Böse hett  
 Den truur'gen Spook in't Huus my läwert.  
 Hoh, Naver Sommer, gldy Hee't man:  
 Ic stah as woll as Hee up fasten Föten,  
 Un doh my bald den Nachtgeest so in'n Bann,  
 Dat Rüks sic an myn Windmöddl schall mehr stöten.  
 — — De Yperboom — dat Bild — Man mit Bedacht!  
 Pleggt doch de Amtmann 's Awends hertowanen,  
 Un hyr to sitten, laat, bet Widdernacht,  
 Heel vull van Sorgen un Gedanken.  
 Ic luur äm't af, un so sic't ichtens dröppt,  
 Un helpt de Nachtgeest — ih, so mütt et drapen  
 Un denn — — ic seh't all, wo myn Windmöddl wedder löppt,  
 Un myn' Trindoortjen kann up't Beste hapen.  
 So is't, so wäs't, wiff woll! so kann't geschehn,

So kann't, will't God, my düsse Nacht noch lingen.  
 — En Bark der Leev to Stand to bringen,  
 Bruukt wy nich jümmers hellen Dag to sehn.

(See geht to'r Höhgd naa der Windmööhl henin.)

## 3.

Klaasharm. Tryndoortjen.

(Beid van der Dolddörper Kant herin.)

Tryndoortjen.

Ik segg Dy, Klaas, wy sünd verlaren.

Klaasharm.

Nu, wo man nich! Kummt Tyd, kummt Naht!  
 Laat uns man Leev un Truw bewahren.

Tryndoortjen.

Du nimmst myn Woord jo woll heel kwaad?  
 Van Leev söönt Mannslüüd nich vål brummen.  
 Van Truw wät't see nu vullends nicks;  
 Weist Tyd sünd jüm dhr Weg' de krummen,  
 Un drup to lopen verstahn see fir.

## Klaas harm.

Mu hör ins Een de floke Deeren!

## Tryndoortjen.

Na wat'u vaken nömen hört,  
 Is doch woll buten'n Kopp to lehren?  
 Sünd denn de Mannslünd noch wat weert?  
 Is denn noch Goods van jüm to hören?  
 Is Maar's denn an jüm, as de Schyn?  
 Frag in der Stad naa jüm ähr' Wäsen,  
 Hör barnaa üm — 't klingt wiss nich syn!  
 In Allens stäken see de Wäsen,  
 Un as't Jüm gefallt, schall Allens syn.  
 Düüdsch sünd see hüüt, grysch sünd see morgen,  
 Ähr Kock is engelsch un fransch ähr Sinn,  
 Up Kopper müggden see Sülwer borgen  
 Un frömen dicke Suppen in.

## Klaas harm.

Du snackst, as schullst Du de Suppen äten.

Tryndoortjen.

Ick nu jüst nich; man jüm ähr Fruu'n.  
 En böögde Stadfru will't woll wäten,  
 Of swart ähr Mann is, of grauw, of bruun.  
 Witt is nich Een! Dee wurd' sic böhren,  
 Dee glövd, 't geev Mannsengel hüüt to Daag.  
 De Beste van jüm deiht sic verklären,  
 Syner armen Fru to Klaag un Plaag.

Klaas harm.

Dar hebben wy't! Gung Ju de Deeren  
 Twee- dreemal up Besöf to'r Stad,  
 Un will nu foorts den Buren belehren,  
 Als of see im hogen Naht mit satt.  
 Sprick doch: Woll däd Dy't apenbaren  
 Up wat Wys de Muschühs in Städen lävt?  
 Et däd woll Een mit brunen Haren,  
 Un Keen, dee mit dem Kopp all bävd'?

Tryndoortjen.

Man nich so wysnäst! In allen Ehren  
 Hev ick in Dorp un in Stad my wyfst.

## Klaas Harm (ooldkloof.)

Doch lett sîc to Lyden en Sprâkwoord hÿren —

Tryndoortjen.

En Sprâkwoord? Nu? Wat meent Hee? Hee gnyft?

Klaas Harm (wedder so un grynend.)

Nu ja, en Sprâkwoord, dat woll to lawen,

Dok wo't nich past: „In Dorp un in Stad

„Sdcht Mûms Cen'n achter'm Rachelawen,

„Dee nich all sûlvst darachter satt.“

Tryndoortjen.

Fu! dreemal fu! Wenn't sûndliche Lâwen,

Dat de Brâwelmood in Stâden fÿhrt,

My armen Magd sîc kund hett gâwen,

So hev'â't nich sehn, so hev'â't man hÿrt.

Myn' Muttjen dâd et my verklaren,

Myn' Muttjen in Hamborg, bee't wollt weet,

Wyl see nu all langs elwen Jahren

De Fru van'm bÿsen Ehmann heet.

Verleiden leet see sîc un dÿhren,

Un fryd' so'n Wippsteert unt der Stad,  
 Van dem see Schimp un Schand mussd hören,  
 Mit dem see Glend döwer Glend hadd.  
 See dād my wahrschauw'n, dād my vertellen  
 Wo see't in Stāden dryot — un Du  
 Bullt dörch en Sprākwoord up my schellen  
 Un my bemicken — schaam Dy wat, fu!

#### K l a a s h a r m.

Tryndoortjen, dād'k't nich düüdtlich seggen:  
 Dat Sprākwoord past nich an elken Dort?  
 Du beihst nich as woll Buurdeeren's pleggen,  
 Dy ritt de leege Wēld nich mit foort.  
 Wy wāten't, un flimm is't dat wy't wāten,  
 De Düwel hett Hülpslüüd döwerall,  
 Woll männig Buurdeeren dād sic' vermāten  
 Un fōhm darbörch — o weh my! — to'm Fall.  
 Naa Hamborg dād see sic' snigger wennen,  
 Bleev dar bet't düster wurd, wat see nich schull.  
 Mütt nich de Mügg de Flunk verbrennen,

Dee nich de fluckernde Lamp deiht kennen,  
 Un doch d'rüm 'rüm flüggt, as weer see dull?  
 Up't laatst geiht't jümmers, as 'n't deiht drywen,  
 De Böse lüftert döwerall!  
 De Deeren, dee hee paekt, mütt am woll blywen,  
 Denn grässig scharp is so'n Düwelskrall!  
 Wiß holdt hee so'n Deeren mit sammt ähr Rosen,  
 Mit sammt ähr Peerschen un Appelkosen,  
 Wäst nu in'm Jumerustyg, wäst nu bym Bul-  
 lenstall. \*)

Tryndoortjen (halb verschaamt, halb verschreckt.)

O weh, o weh!

Klaas harm.

Meist to beduren

Is woll so'n Deeren mit ährem Unbedacht.  
 Stadlucht is, gldv't man, för de Buren  
 To kwalmig, sonnerlich by Nacht.

(Traam un unschuldig) Man wy twee Beid, wy dohn uns hdden,  
 Wy seht de Stad man by Sünnesschyn —

\*) Twee belopen Straten in Hamborg.

Tryndoortjen (ook so.)

Un wöddt syn' Daag nich d'rup vermöden,  
Graam, as wy jümmers weeren, to syn.

Klaas harm.

So recht! Wy södt uns Glück nich in Städen;  
Hoog up dem Barg is't, in der Wödd!  
Leev wöddt wy uns hebben un stytig bäden.  
Dee man tosträden is, bruukt nich väl.

Tryndoortjen.

Dar bawen? Ach! Du deihst d'ran glöwen?  
(Stüffend) Já nich!

Klaas harm.

Já hoold dat Hart my froh.

Tryndoortjen.

Ach, Klaas! denn mütt' wy noch Jahrenlang töwen;  
Dy'n Vader givt et syn' Daag nich too.

Klaas harm.

Na, will hee't denn dörchunt nich nich lyden,  
Dat'ä too Dy 'nup to'r Windmöddl gah;



So kummt Du woll, wenn oof vam wyden,  
 My sachten in de Watermödl naa.  
 De Dolden wöddt sic woll verdrägen,  
 Wäl beiht Dyn Baber för goden Verdrag,  
 Un myn versөгgt uns woll nich syn' Segen,  
 Wen wy äm bidden dohn, Dag för Dag:  
 Denn God dee weet't, ic kann Dy nich laten.

Tryndoortjen (vullhartig.)

Un ic nich Dy, so lang' as ic läv!  
 D, lehr my kaschen Mood to faten,  
 Wenn'ä vödr der Lookumst schruutr' un bäv.

Klaas harm.

Tryndoortjen, laat Dyn Hart betämen,  
 Sünst is't mit all uns' Freud heel uut.  
 Wullt Du vödr der Köst Dy üm't Läwen grämen,  
 Fahr'ä jo to'r. Kart mit 'ner boden Brund.  
 Niets da! Lach glauw! De Dgen apen,  
 Dyn Dgen so frall as Gnydelsteen!

Leev laat uns uns hebben, un bāden un hāpen,  
 So kann noch Allens woll geschehn.

(See hoolden sik ūmsaakt. Wilk is all van Barg wedder  
 herdahl kamen, un steiht achter jūm.)

## 4.

Wilk. Klaasharm. Tryndoortjen.

Wilk.

So kann't! Man nich den Moood verlarē!

Tryndoortjen (biddend.)

O Bader!

Klaasharm (oof so.)

Nawer Wilk!

Wilk.

Nich wahr?

Maagāwen schull'ā, so weer'ā en raren,

En sōten Bader un Allens weer klar?

Schull hyr myn beste, eenzige Deeren

'nin naa der Watermōdl versfryn?

Dat bawen eensam denn verkehren,  
 Un in slimmen Beroop mit myn Windmööl spy?

Trydoortjen (bedröhd.).

O weh!

Wilt.

Syu Daag kann dat nich wäsen;  
 Up de Windmööl mütt myn Swygersödn.

Klaas harm.

De Nachtgeest awerst. —

Wilt.

Deiht Ju gräsen  
 Wöör'n alwern, ödwerglöhsch Gellödn?  
 Wöör'm Düwel höhd't Ju un bösen Lüden,  
 An God denkt, Recht doht, leert Ju traw;  
 So ward Ju nu un to ninnen Tyden  
 De Nachtgeest in myner Windmööl bräden,  
 Un Jy twee Beid ward Mann un Fru.

Klaas harm.

Myn Wader awerst —

Will.

Mütt s'ic gäwen,  
 Deiht hee myn' Nachtgeest man erst sehn,  
 Un däd äm't Hart oof as Espenloov bāwen:  
 Dat schall noch düsse Nacht geschehn.

Tryndoortjen.

Brr! Oskoold krauwlt et my in'n Nacken!

Klaas harm (heel verwunnersd.)

Myn Vader schull — — so is de Geest — —

Will.

Et! Wödeluud so wat to besnacken,  
 Is wrāwelmödig, dat Du't weet'st.  
 Hev Iy denn Weid dat Leed vergāten?  
 Wo nöhm't Iy't doch noch? De Romanz!  
 Un twywest noch, un wöölt nich wāten,  
 Wat süloft Iy singt by Spill un Danz?

Tryndoortjen.

O Vader, swyg hee — 't ward all schummrig,  
 My grāst, wenn hee so suact —

Klaas harm.

Gedwif!

So seggt Hee — 't ward in'm Koop heel dummrig —  
Dat de Romanz en wahre Geschichte is?

Wilk.

Un weer see't nich, so künn see't doch wäsen.  
Gör dätmal is see't un schall't oof syn.

(To Tryndoortien, dee för Angst bäwern deibt.)

Tryndoortien, so betäm Dyn Gräsen;  
Büst jo söthartleev Dochter myn!

Klaas harm.

Wo kann Hee Een' oof so verfeeren?  
My ward bald koolb, my ward bald heet.

Wilk.

Wullt Du im Eernst to'r Fru myn' Deeren?

Klaas harm.

Wif woll!

Wilk.

So glöv an't Romanzenleed.  
Pafft up! Myn Windmddl boh't nich missen,

Lyfs as Dyn Vader de Watermödl;  
 Zy — müggden Ju as Ehliüd küffen:  
 Drum hört un doht, man fragt nich vâl!  
 Mynet Mödl 'nen nydten Grundsteen leggen,  
 As't dat Romanzenleed beiht seggen,  
 Kann'æ nich, ic' bin to arm, weet't God!  
 Gáv'æ in de Watermödl myn Deeren,  
 So's niæß van my in'n Dörpen to hören,  
 As ddwerglöhvysche Schimp un Spod.  
 Ju Beid hyr nu tohoop to bringen,  
 Dyn' Vader't Jawoord astodwingen,  
 Myn Mödl vam Raasnaæ fry to sehn,  
 Kann nich ddrch Minschenmacht mehr lingen;  
 Dat kann de Nachtgeest man alleen.

Tryndoortjen.

De Nachtgeest?

Klaascharm.

Mawer!

Wilk.

Laat Ju raden!

De Geest is, glóvt my, nich so kwaad.  
 Dryft nehmt dat Glück as't Ju ward baden;  
 Denn anners weet ick hyr nich Naht.

Klaas harm (as hee en bätien töögert hett.)

De Hand up't Hart! In Herrgods Namen!  
 De Geest is — slaa Hee'n Kriüz mit my!

Wilk (deet deiht.)

En goden Geest!

Klaas harm.

God by uns — Amen!

Maak Hee syn Wööl vam Naasnaek fry.  
 Bystahn will'ck Am up Dood un Låwen,  
 Ward man Tryndoortjen bardörch myn;  
 Dee Geest, dee my myn Doortj deiht gåwen,  
 Kann nich vam Düwel affschickt syn!

Wilk (Dee äm up de Schuulder kloppt.)

So meen ick ook.

Klaas harm (vullmodig.)

Wat schall'ic beginnen?

Wilt.

Du nich alleen; Tryndoortj mütt mit.

Tryndoortjen (de luud upschreet.)

Mit?

Klaas harm (de dat Word heel lang treckt.)

Mit?

Wilt.

Od is sic d'rin to finnden

Wäst man nich bang; de Geest is witt.

Twee Dingen hev Iy to vullföhren,

So haap ic schall de Saak woll gahn;

Twee lichte Dingen —

Klaas harm (dryst.)

Laat Hee hören!

Tryndoortjen (ümmers heel verschreckt.)

Klaas harm!



Klaasharm (sachtenmödig.)

Eryndoortjen!

Wilt.

Recht to verstahn :

So'm Gersten müttten Iy in'm Düstern  
 — Ick twyvel an hellem Maandschyn hüt —  
 Hyr up den Amtmann töwen un lüstern,  
 Un dat't to rechter Tyd geschüht,  
 Gerst wenn hee weggahn will, am bidden  
 Dat hee för Iu'n good Woord inleggt.  
 Hyr ünnerm Boom pleggt hee to sitten ;  
 Hyr kwält am um syn Wödspraak, seggt,  
 Dat hee mit Sommer un my müggd spraken,  
 Foorts spraken ; ick bün denn nich wyd,  
 Und wat'ä denn segg — schull Iu't Hart oök braken :  
 Doh't naa myn' Wörden, un gah't up Eyd.

Klaasharm.

Den Amtmann? Hum!

**Tryndoortjen.**

E

Den Amtmann, Vader?

Den Amtmann bidde — helpt dat oof wat?  
 Dem Amtmann sleit naa so wat keen Ader;  
 Basch is hee, basch!

**Will.**

Dat is't iust, dat!

Streng is de Amtmann. Våle Geschichten  
 Sünd luud darvan in'n Dörpen bekaunt.  
 Syn Süsterdochter, syn egen Nichten,  
 Wahr is't, hett hee wyd van sic bannt.  
 Zy schddt dat Hart am bewegen un röhren.

**Tryndoortjen.**

Am?

**Klaas Harm.**

Am? So 'nen obsternaatschen Mann?  
 (Droft.) Na! Wåst oof knapp mödglich nuttosdhren,  
 Tryndoortj, wy grypen't modig an!

## Tryndoortjen.

Wy doht't, schull't noch so düster wäsen.

Wilk.

Ich kaam denn ook, un Iy sünd — busch!

So as ich went — Bruuckst nich to gräsen,

Tryndoortjen — weg in'n Ellernbusch.

(As Klaasharm grynen und Tryndoortjen de Ogen  
dahlslaan deiht.)

Man nich to wyd! Lang ward't nich duren,

So roop'ck Ju alle Weid t'rügg uut,

Un wenn ich roop, laat't my nich luren,

Kaamt fraam un flink foorts Weid heruut.

Klaasharm.

Un denn?

Tryndoortjen.

Na denn?

Wilk.

Denn geiht to'm Tweeden,

Wyl sünst woll unse Saak nich lingt;

Denn deikt my de Romanz vanudben,  
 Un Jy dartoo, dat Jy see singt.

Tryndoortjen.

Wy singen?

Klaas harm.

Singen?

Wilk.

Nicks as singen!

Wat jümmers oof siä wysen deikt,  
 Nicks mütt Ju uut der Fatung bringen,  
 Dat siä de Nachtgeest too uns sleit.

Tryndoortjen (wedder verschreckt.)

De Nachtgeest?

Klaas harm (dryft.)

Hm! Wy schall't nich döhren.

Kumm myn Tryndoortjen, faschen WOOD!

Dee fraam deiht, den mütt nicks verkehren,  
Un wat wy wöddt is fraam un good!

Wilf.

So recht! Man still! By'n Peerschenranken,  
Sch'ck, wenn my't Schummerlicht nich drügg,  
Den Amtmann hyr herödwor wanken.  
Weg un, past up!

(See geiht henuut.)

Eryndoortjen.

Klaasharm, wo flüggt  
My't Hart in'm Bussen!

Klaasharm.

Bidden un singen,  
Dat is't jo Allens, wat wy schöddt;  
Kumm! Deiht man Allens so good lingen,  
As wy Weid bidden un singen wöddt.

(Weid naa der Rydtörper Kant too.)

De Amtmann (alleen. See kummt vöör  
van der Dolddörper Kant her, hee hett en lüti Bildnis  
in der Hand.)

\*) Der Abenddämm'ring Stral verglüht,  
Läßt kaum mich noch des Bildes Zug' erkennen;  
Doch fühl' ich glüh'nder im Gemüth  
Ein unverlöschbar Feuer brennen.

(See küßt dat Bild.)

Marie — theures — Mein! undankbar Kind!  
Hinweg! Wie lange soll es mich noch quälen?  
Nie war sie redlich gegen mich gesinnt;  
Sie soll nicht länger diesem Herzen fehlen.  
Geist meiner Schwester, zürne nicht!  
Als Du mir sie ein zartes Kind vertrantest,  
Schwur ich Dir für Marien jede Vaterpflicht,  
Weil sterbend Du auf mich, den Bruder, bautest,

---

\*) Elter Wünsch, dee wäten deiht, dat twee mal twee veer sünd,  
ward et vull up recht sünden, dat en Mann, as so'n Amt-  
mann, de mit Försten un Herren to verkehren hett, sich  
hoogdüüsch utdrücken deiht, affonnerlich dar, wo't am  
dörchuut nich vannöden is, plattdüüsch to snacken.

Was ich vermogte, hab ich treu gethan ;  
 Ich hoffte Kindeslieb' und Dank zu ernten,  
 Doch Lieb' und Dank der Kinder — Eitler Wahn!  
 Kaum Einer wird von Hunderten empfahn,  
 Was Tausende im Weltgewühl verlernten.  
 — Unwürdig Schwesterkind — Davon! Entflohn!  
 Die Frevlerin! Seit länger als neun Jahren  
 Lohnt sie mir Vätertreu' mit Hohn  
 Und läßt mich Nichts von sich erfahren.

(Sich ümkykend.)

Wie? Bin ich wieder schon an diesem Ort,  
 Wo ich erst jüngst ihr Bildniß finden mußte?  
 Weg mit dem Bild — fort mit mir selber — fort!

(See maakt 'ne Beweging wegtogahn. Klaasharm un  
 Tryndoortjen woölt all up am los, as see sief  
 uoch to rechter Tryd bemöten doht, wyl de Amt-  
 mann vöör dem Gpernboom stahn blivt.)

## 6.

De Amtmann. Klaasharm. Tryndoortjen.

De Amtmann.

Hier in der Ulme Schatten war's. Ich wußte  
 Nichts von dem bösen Plan der Frevlerin.

Wie heute war's ein milder Abend,  
 Der Westwind wehte kühl und labend,  
 Hier saß ich (See sett sik as in Gedanken ünner den Sperndoom.)  
 — nach der Mühle schaut' ich hin,  
 Dort oben stand sie, hüpfte, lachte,  
 Daß sicher sie mein Waterherz betrog,  
 Kam dann herab und heuchelte und log,  
 Bis sie zum freud- und kinderlosen Mann mich machte.

(See lickt vöör sik dahl ün graavt mit dem Stoc in  
 dem Sand herüm.)

Klaascharm (sachten to Tryndoortjen.)

Kyk! Stumm vöör Arger un Misemood blivt hee  
 Un knippt tohoop syn linke Hand —

Tryndoortjen (sachten.)

Wiss woll! un mit dem Spakeerstoc schrivt hee  
 Grote Kruusbullen in den Sand  
 O weh! Dee ward uns aswards jagen,  
 So as wy'n Mund man apen doht —



Klaasbarm (wedder so.)

Ja, 't will nich seggen, wy mütten't doch wagen;  
Hee is man bös; doch wy sünd in Nood.

De Amtmann (vöör sik hen.)

Ob sie noch lebt? Sie muß noch leben,  
Ich muß — ich will ihr ja verzeihn.  
(hastig.) Wie? solche Frevelschuld vergeben,  
Kann ich's und darf ich's? (upstap'nd) Nein!  
Fort! Wenn ich auf zum Mühlberg blicke,  
Wo ich zum leztenmal sie sah,  
Spielt's Waterherz mir arge Lücke —  
Nie komm' ich wieder diesem Ort zu nah.  
Fort!

Tryndoortjen (sachten to Klaasbarm.)

Nu is't tyd.

Klaasbarm (geiht mit 'nem Krazfoot dem  
Amtmann in'n Weg.)

Mit Ehren to mellen,

Herr Amtmann —

De Amtmann (hastig.)

Nun?

Tryndoortjen (wedder so.)

So snack doch up hoog!

Klaasbarm (ook wedder so.)

Ja, wenn'c man kann — (luud to'm Amtmann.)

Thun See nich schellen

Herr —

Tryndoortjen (halbluud to Klaasbarm.)

Weg! Du kumpelmenteerst nich noog.

(See schuppt äm up Syd un vernogt sik heel deep.)

Herr Amtmann, geruhn See mich antohören;

Ich müggde —

De Amtmann.

Na, man plattdüüdsch un gauw!

Tryndoortjen (sahrt verschreckt torügg.)

Nee, will de Herr my funsterneeren,

So — Klaas sprick Du, my ward heel flauw.

## Klaas h a r m.

Herr Amtmann — (sachten to Tryndoortjen) Ldy, nu will'c  
am faten.

In'n Dörpen hyr is grote Stryd,  
Drüm kann'c Am nich van dannen laten;  
Gräd mütt Hee stiften, 't is hoge Lyd!

De Amtmann (hastig.)

Wie so?

Tryndoortjen (wedder sachten.)  
Schall dat nu bidden heeten?

Klaas h a r m (oof sachten.)

Laat my — ic' drei dar'n Bäd heruut!

(Luud to'm Amtmann.)

Ja' bin Klaas Sommer, schall Hee wäten,  
Un dat's Tryndoortjen Will, myn' Bruud;  
Dat heet, see schall myn Bruud nich blywen,  
Unf Öllern wöolt nich, dat ic' see fry;  
Nu wät't wy de Saak nich mehr to drywen,  
Steiht uns dat hoge Gericht nich by.

De Amtmann.

Ei, Poffen!

Eryndoortjen.

Heet dat so val as Löögen?

(Halv mit Weenen.)

Herr Amtmann, förwif wy hebben uns leev.

Klaaſharm (oof ſo.)

Hee kann uns helpen, Hee hett dat Vermöögen,  
Un deiht Hee't nich, ſo geht et ſcheev.

De Amtmann.

Was?

Klaaſharm.

Ja, wy köönt et nich mehr drägen,  
Waneen drivt uns unſ Öllern ähr Stryd —

Eryndoortjen.

Un all ſyn Daag ſünner Öllernſegen  
Kummt. oof de beſte Leev nich wyd.

De Amtmann (för ſik.)

Mich rührt der Wurf und noch mehr die Dirne;  
Wohl fühl' ich's jezt an meinem Schmerz:

Mir wohnt der Unmuth nur im Gebirne,  
Und martert von dort aus mir das Herz.

Klaas harm.

Herr Amtmann, laat Hee sic bewegen —

Tryndoortjen.

Spräk Hee för uns —

De Amtmann.

Nu ja, nu ja!

Tryndoortjen.

Das kummt myn Vater jüst gelegen —

7.

De Wöörigen. Will.

Will.

Du hyst Tryndoorti? (to Klaas harm) Un oot Hee is da?  
Däd'ä't nich all hunderd mal Zu seggen?  
Iy krygt Zu nich! Hört't nu noch mal!

(As de Beiden äm bidden wöölt.)

Doh't Ju nich mehr up't Bidben leggen;  
Myn Hart is van Ysen un van Stahl!

De Amtmann.

Nu Wulfgang, laat Hee sich bedüden!

Will.

Sieh da Herr Amtmann, mein Kompelment —

De Amtmann.

Man plattdüübsch weg, ic kann't nich lyden,  
Wenn de Buur syn defftige Spraak verkennt.  
Up frömb to spraken, hett de Gelehrte  
Alleen dat Wödrrecht; awerst wif!  
De Annern all sünd man Berkehrte,  
Dee nich snaakt, as de Enawel jüm wussen is!  
Dar laat Hee lewer sich bewegen,  
Un gäv Hee der Kinnder Handden tohoop;  
Dee Harten sünd't all. Gäv Hee Syn' Segen  
Un'n lütje Nutstüür mit in'n Koop.

Will.

Syn Daag nich! Nee! Woll kann my dwingen?  
(To den Kinndern.) Still mit-Juw oold verdreectlich Leeb!

Wenn't nödig beiht, my wat vóortossingen,  
 Gav'c Lyds noog Ju darvan Bescheed.

Tryndoortjen (sachten.)

Klaasharm!

Klaasharm (oof sachten.)

Tryndoortj —

Tryndoortjen (wedder so.)

Wat schall dat heeten?

Klaasharm (oof wedder so.)

Jc ward nich kloof d'raut —

Wilf.

Wóólt Jy weg?

Tryndoortjen (verschreckt.)

Wy gáht jo all! (See geiht afwards mit Klaasharm.)

8.

De Amtmann. Wilf.

Wilf.

Um beiht et verdreeten,

Dat'c mit den Beiden so doh un segg?

Man vloker bin'c, as sünst woll Buren,  
 Un groten Herren sträv' ic naa;  
 Kort af: Um sülvst däd ic beluren,  
 Un jüst as Hee däd, doh'c; ja, ja!

De Amtmann.

As ic?

Will.

As Hee mit syn' egen Nichten.

De Amtmann.

Wo so? Wo so?

Will.

'T is nu so'n Grill.

Hev'c oof Syn' Daden nich to richten,  
 Kann'c see doch naadohn, wenn ic will.

De Amtmann.

hm, hm!

Will.

'T was just so'n wackre Deeren,  
 Syn' Nichten, as myn' Dochder is.



Ja dād nu lang nicĥ van āhr hōren;  
Man sehn dād'ā āhr —

De Amtmann (hastig.)

Wie?

Will.

Waken! wiß!

Dat heet āhr Bild —

De Amtmann.

Ähr Bild?

Will.

Wōdr Jahren —

'T is nu God weet wo lang all her —

Dād see my't schenken; nu hev'ā't verklaren,  
Un müggd d'rūm weenen, lyĥs en Gōdr.

De Amtmann (naa der Tasch greppend.)

Dat Bild — kann siĥ woll wedder finnden.

Will.

Ah! Funnd see sūlvst siĥ wedder an!

De Amtmann (för sig.)

Daß ich's nicht über mich gewinnen  
Und dies Gespräch beend'gen kann!  
(Aund.) Hee wünscht et?

Wilf.

God mag my't betügen!

Ja hold' to'r Dohp ähr — 'T was my'n Ehr.  
Nu deiht Elkeener van ähr swygen;  
Nüms hört un süht van ähr wat mehr.  
Schull Eenem't Hart nich darvan springen?

De Amtmann (för sig.)

Ich sühl' es, mir!

Wilf.

See güng darvan,

Un heemlich? — To wat bösen Dingen  
Een'u doch de Leev verleiden kann!  
So as s'ic my de Saak deiht duden,  
Was Leev, un nicks as Leev ähr Schuld.  
De frömd' Affzeer — see muggd äm lyden;  
Ja, dat was't All!

De Amtmann (hastig un vermöögend.)

Nicht alles! Geduld!

Das Schlimm're scheint Er zu vergessen:

Ein Schurke war der Dffizier;

Er raubte frevelnd und vermessen

Mein Schwesterkind, mein Alles mir.

Wilt.

Gen van den Franschen was't, dar bawen

Im Herrnhus was hee infwarteert.

De Amtmann (heel böös un bedröhd.)

Mein Lebensglück zu untergraben!

Wilt (vöör sik hen, awerst lund.)

Recht, recht! Dee was't, de ähr versöhrd,

Hee harr up't Bidden sik schullt leggen,

Man bidden bäden de Franschen nich.

„Herr Amtmann“ — harr hee woll kunnt seggen:

„Beglücken Sie Marie und mich.“ —

De Amtmann (mit Kwaal halb lund.)

Er that es!

Wilt.

Wat? Hee dād et wagen?

Dād ehrlich fry'n naa Hart und Hand?

So'n Franschen! un in unsen Dagen

In Feendesland? im düüdschen Land?

Dat heet förwiß sic̄ hoog vermāten,

Dat heet doch ddvermōdige Leev!

Kunn hee't vōdruut van sūlost doch wāten,

Dat am uns' Amtmann syn Kind nich geev!

So'n Butenminsch — dee kann nicks dōdgen.

Leev is mank Düüdschen Leev alleen!

En braven Franzmann — Lurren un Lōdgen! —

Gung all syn Daag nich up twee Been!

De Amtmann (verdugt.)

Wilt?

Wilt.

Weg mit am — Hum! Man Maryfen,

Van lūtj up jūmmers en wacker Kind;

See hadd in'n Dōrpen nich āhr's Glyfen!

(Deepstunnig vōōr sic̄ hen.) Wo doch de Beiden nu woll sūnd?

De Amtmann (för sig.)

Nur sie! Nur sie!

Will.

See hett ins schräwen

An Am, Herr Amtmann — ?

De Amtmann (nickkoppt.)

Will.

'n rdhrenden Breev ;

(Süßkend.) De Breev is sünner Antwoord bläwen.

See was in Polen as see schreev. —

De Amtmann (Deepstunnig.)

In Polen.

Will.

So wyb oof to rdnnen!

Aut Waders Hart naa Polenland.

De Leev , nu ja , dee däd see kennen ;

Ahr Reispaf was ähr slimm bekannt.

Wiss woll ! Äs't was , so musd't oof blywen ,

Harr ähr ähr Dhm oof noch so leev ,

So kunn Hee ähr doch nich wedder schrywen:  
Wyb her uut Polen köhm jo de Breev!

De Amtmann (bewegt.)

Wilk!

Wilk

(Jümmers heel bedüüdend för sick hen.)

Kryg was. Kryg bringt Angst un Gräsen.

Maa'm russchen Land gung de Armee,  
Maa'm russchen Land, wo't koolb dād wäsen,  
Wo't Dode geev to Dusen den — Weh!

De Amtmann (wedder so.)

Wilk! Wulfgang Wilk!

Wilk

(De beert, as hörd' hee nich, spricht wyder.)

In'n Eny begraven,

Wöör Hunger ümfamen un wöör Küll  
Is all dat fransche Volk dar bawen;  
Dood — Allens Dood!

De Amtmann

(Hastig up äm too, syn' Handen äm up de Schuuldern leggend.)

Wilk, swyg Hee still!

---

 Willk.

Ja swyg.

De Amtmann.

Müggd myn Exempel Am lehren —

O Wulfgang Willk, verwahr Hee siä!  
 Wat truw siä leevt, doh Hee't nich stören;  
 Wat sünst d'rup folgt — ic weet et, ic!.

Willk.

Groot's is van bawen her to hapen,  
 Naa Wehdaag schickt uns' Herrgott Freud.  
 Is doch myn Hart so vull, so apen — —  
 De Kinnder schödt siä hebben, Weid!  
 Doz Am lehr't naa bedröhdnen Dagen  
 Woll noch up't laast dat Glück torügg,  
 Un somit schall myn Dochter't wagen —

(Sic afwenndend, heel fort af.)

Man Hansjür'n Sommer, dee will nich.

De Amtmann.

Will nich?

Wilk.

Am deiht vddr'm Nachtgeest bangen,  
Dee in myn' Mööl —

De Amtmann.

Is Sommer nich kloof?

Wilk.

Ik seggt: 'T is nicks mit am antofangen,  
Däd Een oof snacken as en Boof.

De Amtmann.

Jüst wyl'æ för my keen Glück kann finnden,  
Söht ic't för Ann're ywrig naa.

Den Sommer kryg wy doch woll binnen!

Hyr töv Hee, foorts bün'æ wedder da.

He! Sommer!

(Hee geiht naa der Watermööl henin.)

9.

Wilk. (alleen.)

Herrlich! Herrlich! Prächtigl-

My lingt myn dubbeld wagig Spill.



Dat Hart in'm Bussen is doch mächtig,  
 De Kopp mag snacken wat hee will.  
 Bün'ck doch nu wiß, doh'ck't nu doch wäten,  
 Dat vullup good de Saken stahn;  
 Man oof myn Möödl will'ck nich vergäten,  
 Drüm laat ic't sachten wyder gahn!  
 Hee kummt mit Sommer!

## 10.

Sommer. De Amtmann. Will.

Sommer

(Dee en brennend Windlicht driggt.)

'I kann nich wäsen,

Herr Amtmann. —

De Amtmann.

Bruuk Hee doch Verstand!

Sommer.

Dee Windmöödl — Nee! My packt en Gräsen.

In beiden Dörpen is't bekannt:

De Nachtgeest deiht siä bawen wyßen,

Noch kortens — 't is twee Daag erst her —  
 Sehg am myn Knecht, myn Jochen, gnyfen,  
 Lang, witt, dar in der Wöddlenbäddr;  
 'T was Midbernacht —

De Amtmann.

Hee is van Sinnen!

Sommer.

Hoh! Sommer weet woll wat hee deiht.  
 My schall syn Daag de Düwel nich finnden,  
 Un wenn hee ewig uut Luuren geht —  
 Ic schull myn'n Eddn —

Wilk.

Myn' Doortjen gäwen;  
 'T sünd jo un' Kinnder un hevt sic leev.

De Amtmann.

Na, doh Hee nich mehr gegen sträwen —

Sommer.

Dat ic dem Bösen my ödwergeev?  
 My deiht dat Hart im Bussen pucken,  
 My grow't — un'n Krüzweg is byr oof.

## De Amtmann.

Weg mit so ddwerglössche Mucken.

Dar gah Hee sitten, wás Hee flook!

(Hee sett Sommer up de Grasbank dahl.)

## Wilk.

Woll Naver Hansjür'n Sommer, glöv Hee,

De Doden kóönt nich wanken gahn.

(Hee nimmt äm dat Windlicht uut der Hand un stícht et in'n  
Kiz van dem Ypernboom.)

Hyr sták Hee't Windlicht her, un tóv Hee;

Bald mütt et Twolv im Dörpen slaan.

Deiht denn en rechten Geest síck wysen,

Gen dee síck nich mit Haanden grippt,

So'n langen, witten, dee mit Snysen

Am bruun' un blauwe Vülen knippt,

So mag't d'rüm wásen; mag myn Deeren

Denn weenen all áhr Láwenlang —

Hee schall keen Woord mehr van my hóren;

Nu awerst blyv Hee up der Bank.

De Amtmann.

So recht! Jā gab hyr by Am sitten.

Will.

'Nup naa der Windmööl kyken wy.

Sommer (heel angstig.)

Herr Amtmann, laat Hee sic erbidde!

Wat, Wulfgang, hett Hee vöör mit my?

Will.

Syn' Döwerglowen will'c beehren.

Wat Nachtgeest hen, wat Nachtgeest her!

De Amtmann.

Woll Sommer; laat Hee sic beehren!

Will.

Frisch kyf Hee naa der Möölenböör.

Wyst sic keen Geest, mütt Hee sic fogen.

— Süh, sünd uns' Kinner nich in'm Busch?

(Wedder to Sommer.) Na! upgefaken mit beiden Dgen!

(Naa'n Busch benin.) Jy Beiden! Heda! Hyrher! Husch!

Tryn! Klaas! doht in de Bugd mit springen.

## 11.

De Wddrigen. Klaasharm un Tryndoortjen  
(uut dem Euernbusch.)

Will.

Herr Amtmann givt Ju vull Berldhy:  
 Zy schddlt uns de Romanz mal singen,  
 Dee van myn' Windmddl. Hyrher! tdv!  
 (To Klaasharm.) Du magst Dy by Dyn' Vader stellen,  
 Du myn Tryndoortjen, blyfst by my.  
 De Nachtgeest schall up uns nich schellen,  
 Wy wddlen dm locken, so wddlen wy!  
 Fang an, Klaasharm.

Sommer (bawert för Angst.)

Ja bidd, laat't blywen!

De Amtmann.

Mu Hansjür'n Sommer, Woord is Woord.

Will.

Hee dreev my, 't so mit Am to drywen.

Stimm an Klaasharm un denn Du Tryndoortj!

## Klaas harm (singt.)

Hoog up'm Berg vóór vólden Tyden,  
 Wo van Daag de Windmóól steiht,  
 Huusd' en óóvermóódig'n Junker.  
 Bull van Schelmtúóp un Geslunker  
 Was hee leeg un dóórgeneit —

## Tryndoortjen (singt.)

Nerrn de Water — (sprákend.)

'I will nich singen,  
 My stíct un knippt dat Grásen in'm Hals,  
 So'n Schrúterleed by Nacht to singen;  
 By Daag dat geiht't noch allenfalls.

## Wilk.

Nu so vertell't mit dáúblichen Wóórdén;  
 Na gauw, Tryndoortjen, fang doch an!  
 Hans Sommer hóórt et gar to geeren  
 Un uns' Herr Amtmann glóóvt nich dran.

Tryndoortjen (sprikt.)

Merrn de Watermöllers Dochter

Fludbrig, as woll mehr noch sünd,

Dáb siet nich vódr'm Junker wahren

Un mussd' Schimp un Schannnd erfahren —

Weh Bruunhild! Dat arme Kind!

Klaasharm (singt.)

Sündlich Läden dáb see drywen

Mit dem Junker, dee heel wild

Rowend dáb dat Land dórchfechten,

Bet hee úmfdhm mit syn' Knechten

Un vódr Allen oof — Bruunhild.

Tryndoortjen (sprikt.)

Denn van Hamborg her un Lübel

Troç de Hanseat und dreev

'E Roovvolf uut, dáb't massakreeren,

Un dat Deevsflott so hung'neeren,

Dat keen Steen up'm annern bleev.

Klaas harm (singt.)

Gräsig ünner'm Schutt begraven

Röhm Bruunhild in Kwaal to Dood,  
Up der Höhgd, dee, as wy wäten,  
Hüüt noch Spöfel barg deiht heeten,  
Dat Elkeenem darvöör grow't.

Tryndoortjen (sprikt.)

Achterup naa männig Jahren

Röhm by Nacht en Wannersmann,  
Däd an'm Barg 'nen Schatt sief finnden,  
Un um Hupen Glücks to winnen,  
Bowd' hee sief de Wööl darvan.

Klaas harm (singt.)

Man Bruunhild, ach! kann nich rauwen:

's Nachts, wenn't Maandlicht fluckernd bävt,  
Deiht ähr Geest mit Wingern seggen:  
„Doht 'nen annern Grundsteen leggen  
„In der Wööl — dörch dee — —“



Tryndoortjen (luud upschree'nd.)

— See swävt!

(See lickt afwards, wvst averst mit der Hand naa der Windmöö, wo up der Högd de heel witte Nachtgeest mit'n langen Sener, dee torügg slaan is, sief wvfen deicht. Mit der eenen Hand düüd hee naa dem Yperboom un de annre hett hee up't Hart leggt. In'm Dörpen hett de Kloß eben Twolv slaan.)

## 12.

De Wödrigen. De Nachtgeest.

Sommer (schrutert.)

Brr! God sy by uns!

Wilt.

Uffwegen!

Sommer (noch so.)

Hev id't nich seggt? Hev id't nich seggt?

De Amtmann

(heel luud, starr naa dem Nachtgeest kofend.)

Marie?!

Will

(Dee vöör dem Amtmann steiht.)

Gäv uns God syn' Segen!

Sommer (iimmers voll Angst.)

Hett nich myn Knecht, myn Jochen Recht?

De Amtmann.

Sie ist's! Marie!

Will (to'm Amtmann.)

Kann Hee vergäwen?

De Amtmann.

Sie lebt! — D Alles! — Theures Kind!

De Nachtgeest

(is van der Mööl herdaht swävt un fällt vöör dem Amtmann up de Knee dahl.)

Will.

Ihr brave Mann beihet oof noch läwen,

In hess'schen Deensten. —

De Amtmann.

Auf, geschwind

In meine Arme! Keine Worte!  
 Verstumme! Jener wackre Mann,  
 Er (up Wüt.) ganz allein in diesem Orte  
 Nahm kühn sich Deines Schicksals an.  
 Sein Fürwort bürgt für Deine Ehre,  
 Bürgt mir für Deines Mannes Werth.  
 Still! daß ich nicht Entschuld'gung höre,  
 Mein Herz hat Dich zu lang' entbehrt.

(See houd ähr umfaat.)

Will.

Na myn Tryndortj, deihst Du nu hapen?  
 Nu, Mawer Hans, wat seggen wy nu?  
 Nyt See de Dgen nich so apen!  
 Nu ward un? Kinner doch Mann un Frau?

Sommer.

Nick's! Nee! Dät is de Geest van buten,  
 Dee, seh'ä nu woll, hett Fleesch un Been;

De recht' is binnen; dörch de Finsterruten  
 Dúcht my, doh'et ám all düüblig sehn.

Wilt (Dee de Hannden toböop sleit.)

O Öwerglowen! Is't to glöwen?

De Amtmann,

Hans Sommer! Wat? Noch glövt Hee d'ran?

Hee kann noch tödgern? kann noch töwen?

Nimmt nich Tryndoortj as Dochter an?

Klaasharm.

O Bader! laat Hee sich betámen!

Sommer.

Weg, weg Klaasharm! to Bed, to Bed!

Bruunhild rauw't nich! (wii foort.)

De Amtmann

(Dee ám torüigg hoolden deibt.)

Hee schall sich bekwámen!

Is't maak Syn' Öwerglowen wett!

Wat dād't Romanzenleed uns seggen?  
 Wat will Bruunhild? Wat schall geschehn?

Sommer.

Der Mööl 'nen annern Grundsteen leggen —

De Amtmann.

Woll denn, so legg' ic' ähr so'n Steen.

(Hee smitt dat Windlicht in de Mööl, dat de Flammen  
 heruut slaan doht.)

Dar kyl Hee hen, de Mööl deicht brennen;  
 Bruunhild schall rauw'n —

Will. Klaasharm un Tryndoortj  
 (tohoop.)

Herr Amtmann!

De Amtmann.

Still!

Wat hett Hee nu noch intowennden?  
 Is noch Syn Will nich unse Will?

Sommer.

Hee is't! (to den Kinndern) God gáv Ju Glück un Segen!

Tryndoortjen.

Klaasharm!

Klaasharm.

Tryndoortjen!

Wilf

(Dee dem Amtmann de Handden drückt.)

Alltoyd!!

De Amtmann

(Dee Sommer un Wilf tohoop bringt.)

Mag wat sic Geend was, sic verdrágen:

De Windmödl mit der Watermödl.

Up Ddwegloov deiht düsse düden,

Un dee hvr düd't up de Romanz.

(To den Brundlüden.)

Dád Ju de Ddwegloov wat brüden,

Brogd de Romanz Ju'n Hogtydskrans.

(To'm Publikum.)

Woll mag so'n Schruterleed wat hōdgen,  
 Denn halv is't Cernst un halv is't Spill;  
 Dād Ju nu't Een un't Ann're hōdgen,  
 So seggt et luud un swygt nich still!

(De Windmööl brehnt lichterlōhchen un dreibt de Flīnt,  
 dat et snurren un susen deibt; de Wōörhang fallt,  
 as'n vam wyden ropen hört: „Fūūr, Fūūr in'm  
 Dörpen.“)

## S p i n n e r l e e d.

Drey ùm, drey ùm, myn lùtj leev Rad,  
So spinn'è myn' Glass woll nett un glatt.

De Deereus, dee vól spinnen,  
Dee kónnen Gùldens winnen.  
Kóft slytig to dem Wocken uut,  
So sünd jy ddwer't Jahr ook Bruud.

Drey ùm, drey ùm, myn lùtj leev Rad,  
So spinn'è myn' Glass woll nett un glatt.

Dat Weel mütt alltyd snurren,  
So kann de Róhm nich gnurren.  
Wenn áhr dat Weel den Glass affahlt,  
Denn hórt ins, wo see up uns prahlt.



Drey ùm , drey ùm , myn lùtj leev Rad,  
So spinn'è myn' Flass woll nett un glatt.

Dohn wy vam Koopmann halen,  
So dohn w'ook foorts betalen,  
Un át't un drinkt uns all Tyd satt,  
Verhågt ook noch to morgen wat.

Drey ùm , drey ùm , myn lùtj leev Rad,  
So spinn'è myn' Flass woll nett un glatt.

Spinnt wy uns nich to'm Schaden,  
So givt et vulle Laden,  
Un up dat Bed en gode Büür,  
Dee is wat weert un kummt nich büür.

\* \* \*

# U m s c h r y w u n g e n

naa dem

h i s p a a n s c h e n ,

i t a l j a n s c h e n ,

f r a n s c h e n u n

e n g e l s c h e n .

*R o m a n c e ,*

por Don Juan Melendez Valdés.

Venid, paxaritos,  
Venid, á tomar  
De mi zagaleja  
Licion de cantar!

Venid, y en sus labios,  
Dó la suavidad  
Posa entre claveles,  
Oireis sin cesar  
Dulcisos trinos,  
Que podreis echar,  
Despues quando el alba  
Empieze á rayar.

## R o m a n z.

(Naar dem Hispaan'schen van Jan Melendez Baldes, als et byr  
neffen böwer steiht, iumschräwen.)

Lütj Pypvagels, kaamt doch,  
D kaamt doch un hört,  
Wo söt wacker Lena  
Dat Singen Ju lehrt!

Kaamt, hört van ähr'n Lippen,  
As Honnig so söt,  
As Rosen so hoogrood,  
Dat klingende Leed,  
Wo't uuthahlt, triliri!  
Wo't flütt un wo't rullt,  
Fröh Morgens, eh'r d' Sünne noch  
Den Häwen vergulld't.

Vined paxaritos,  
Venid, á tomar  
De mi zagaleja  
Licion de cantar!

Con vuestros piquitos  
Podreis remedar  
Sus blandos gorgéos,  
El tono y compas,  
O aquellas subidas  
Con que enagenar  
Consigue; ay! á quantos  
Oyendola estan.

Venid, paxaritos,  
Venid, á tomar  
De mi zagaleja  
Licion de cantar!

Lütj Pypvagels, kaamt doch,  
 D kaamt doch un hört,  
 Wo söt wacker Lena  
 Dat Singen Ju lehrt!

Doh't apen't lütj Snüütjen  
 Un singt my mal so,  
 So klar un naa'm Takt so,  
 So häw'lich, so froh,  
 So'n lustigen Wippup,  
 So'n slanken Slaadahl  
 Dee deep 'nin in't Hart geiht,  
 D singt my den mal!

Lütj Pypvagels, kaamt doch,  
 D kaamt doch un hört,  
 Wo söt wacker Lena  
 Dat Singen Ju lehrt.

Yo, que lo he sentido  
Quisiera explicar  
Quanto mueve al alma  
Su voz celestial.  
Mas; ay! que no puedo,  
Venidlo á probar  
Por mas que sus trinos  
Tengais que envidiar.

Venid, paxaritos,  
Venid, á tomar  
De mi zagaleja  
Licion de cantar!

Venid, paxaritos,  
No dexais pasar  
La ocasion dichosa,  
Pues cantando está.

O kunn ic't beschrywen  
 Mit Wörden Ju, klar,  
 Wo herrlich ähr Stimm is,  
 Ähr Salmsang wo rar!  
 Man nich doch, ic' kann't nich;  
 Kaamt sülvst her un hört.  
 Hyr hevt Jy to lehren;  
 Geschiect wäst un lehr!

Lütj Pypvagels, kaamt doch,  
 O kaamt doch un hört,  
 Wo söt wacker Lena  
 Dat Singen Ju lehr!

Kaamt Pypvagels, kaamt doch,  
 Just Tyd is't darvan,  
 Myn söt wacker Lena  
 Fangt eben frisch an.



Venid revolando,  
Que no ha de cesar  
Su voz regalada  
Con vuestra llegar.

Venid, paxaritos,  
Venid, á tomar  
De mi zagaleja  
Lición de cantar!

---

Gleegt 'rddwer un 'nddwer,  
Wo hell Jy oof fingt;  
Dat Leed van myn' Lena  
Doch nuw'rer noch klingt.

Lütj Pypvagels, kaamt doch,  
D kaamt doch un hört,  
Wo söt wacker Lena  
Dat Singen Ju lehrt!

---

## *Descrizione d'una burrasca.*

(Orlando furioso dell' Ariosto, Canto XVIII.)

**S**tendon le nubi un tenebroso velo  
 Chè nè sole apparir lascia nè stella;  
 Di sotto il mar, di sopra mugge il cielo;  
 Il vento d'ogni intorno, e la procella  
 Che di pioggia oscurissima e di gelo  
 I naviganti miseri flagella;  
 E la notte più sempre si diffonde  
 Sopra l'irate e formidabil onde.

Crebbe il tempo crudel tutta la notte  
 Caliginosa, e più scura ch'inferno.  
 Tien per l'alto il padrone, ove men'rotte  
 Crede l'onda trovar, dritto il governo;  
 E volta ad or ad or contra le botte  
 Del mar la proda, e de l'orribil verno  
 Non senza speme mai, che como aggiorni  
 Cessi fortuna e più placabil torni.

## - Beschrywing van enem Storm.

(Uut dem achteinsten Gesang van dem Dichtels: „De rasende Roland“, van Ariost, as et byr neffen böwer to läsen steiht.)

De Wäderflaag hangt gnäterswart am Håwen,  
 Nich ins mal blänkert Sünne e'r Steern dörch hen;  
 Hoog deiht de Luchd, deep deiht dat Water båwen;  
 Denn lücht't et dubbeld, dubbeld bullert't denn.  
 De Hagel pydscht herdahl un Regen vull up  
 Sladdert dem Schåpsmann 'rüm um Mås un Ohr;  
 De See kwillt uut un smitt den Schuum heel dull 'rup  
 Un düster is de Nacht un pickswart as en Mohr.

So pickswart kann't woll in der Hdll knapp wåsen,  
 Un rasen deiht de Wind de heele Nacht.  
 „Weer'et up der Höhgde man, schull my nich so gråsen,“  
 Röppt bang de Schåpsmann: „Stüürt man mit Bedacht.  
 „Footseil vdder'n Wind un nu wat't Lüüg will hoolden,  
 „Stroomupwards jümmer's too mit aller Mann!  
 „Dåd man de Nacht åhr lang swart Slåpfleed foolden  
 „Wurd't oof woll Dag un schick'd' sic bäter an.“

Non cessa e non si placa, e più furore  
Mostra nel giorno, se pur giorno è questo  
Che si conosce al numerar dell 'ore  
Non che per lume già sia manifesto  
Or con minor speranza e più timore  
Si dà in poter del vento il padron mesto,  
Volta la poppa all'onde, e il mar crudele  
Scorrendo se ne va con umil vele.

---

Nich báter ward't; nee, duller man un duller,  
Denn't ward nich Dag. Welkeener nõhmt et Dag,  
Wenn't düster blivt un hee by Stormgebuller  
Wo vál de Klocken slaan, nich hören kann un mag?  
Schyr in Vertwylung deiht de Bür am báwen,  
Dem armen Schápsmann: „Legg dat Seil man by!  
„Den Fockmast 'rüm! Stroom dahl! God is im Háwen,  
„Un up der See un Minschen man sünd wy!“

---

*C h a n s o n*

(par Charles - François Panard.)

---

**D**ans ma jeunesse  
La vérité régnoit,  
La vertu dominoit,  
La constance brilloit,  
La bonne .foi régloit  
L'amant et la maîtresse.

Aujourd'hui ce n'est plus cela :

Ce n'est qu'injustice,  
Trahison, malice,  
Changemens, caprice,  
Détours, artifice,  
Et l'Amour va  
Cahin, caha.

## L e e d.

(Naar Saarl Frans Panard, as't hie neffen ööwer to  
läsen steiht.)

---

**B**öör volden Lyden  
 Hett Wahrheid kumm'ndeert,  
 Wurd Rechtdohn noch lehrt,  
 Beständigkeid ehrt,  
 De Truw ästemeert  
 Man! allen Ehstandslüden:  
 Hüüt to Daag is't nich mehr so:  
 Nu gell'd't Lüüd to brüden,  
 To breegen, to snyden,  
 Mit Boosheid to stryden,  
 Keen Knäpweg to myden;  
 De Leev is — wo?  
 Jojo, jojo!



Dans ma jeunesse  
Les veuves, les mineurs  
Avoient des défenseurs,  
Avocats, procureurs,  
Juges et rapporteurs  
Soutenoient leur foiblesse.  
Aujourd'hui ce n'est plus cela;  
L'on gruge, l'on pille  
La veuve, la fille,  
Mineur et pupille;  
Surtout on grapille  
Et Thémis va  
Cahin, caha.

Dans ma jeunesse  
Quand deux coeurs amoureux  
S'unissoient tous les deux,  
Ils sentoient mêmes feux;  
De l'Hymen les doux noeuds  
Augmentoient leur tendresse.

Wödr volden Tyden  
 Wuffd'n Wädfruu noch Raht,  
 Hadd'n Wees' noch keen Awaad,  
 Prof'rater, Av'fat  
 Un Richterjurat  
 Köhm' to Hülp jüm vam wyden.  
 Hüüt to Daag is't nich mehr so:  
 Wo dull soof mödgt rabbeln,  
 Van Ehrlicheid babbeln;  
 Frömd Geld wöblt see grabbeln,  
 Wöblt Weesengood sabbeln;  
 Un't Recht is — wo?  
 Jojo, jojo!

Wödr volden Tyden  
 Hadd'n Twee noch ähr Freud,  
 See leevden s'ck Weid;  
 Up eenerlei Weid  
 Brogd d' Ehstand jüm Weid,  
 Dee kennden keen Stryden.

Aujourd'hui ce n'est plus cela :

Quand l'Hymen s'en mêle,

L'ardeur la plus belle

N'est qu'une étincelle ;

L'amour bat de l'aile,

Et l'époux va

Cahin, caha.

Dans ma jeunesse

Les papas, les mamans,

Sévères, vigilans,

En dépit des amans,

De leurs tendrons charmans

Conservoient la sagesse.

Aujourd'hui ce n'est plus cela :

L'amant est habile,

La fille docile,

La mère facile,

Le père imbécille,

Et l'honneur va

Cahin, caha.

Hüüt to Daag is't nich mehr so :  
 Hevt d' Ehfloeken slagen,  
 Giv't Weetern un Klagen ;  
 De Leev to verjagen  
 Deiht Een'n Annern plagen ;  
 Weid sünd se — wo ?  
 Jojo, jojo !

Wöör volden Tyden  
 Holld' de Vader up Ehr,  
 De Moder noch mehr ;  
 Elk Ölernpaar weer  
 Den Kinndern en Lehr,  
 All Kwaaddohn to myden.

Hüüt to Daag is't nich mehr so :  
 De Ehmänn is kräftig,  
 De Ehfruu is lödfig,  
 De Moder häsbäftig,  
 De Vader is dödfig ;  
 Huusfräd is — wo ?  
 Jojo, jojo !

*Songs of the Witches*

in the Tragedy: „Macbeth“, by Shakspeare.

---

## 1.

(Thunder and lightning. Entre three Witches.)

*First Witch.*

When shall we three meet again  
In thunder, lightning or in rain?

*Second Witch.*

When the hurlyburly's done,  
When the battle 's lost or won.

*Third Witch.*

That will be ere set of sun.

*First Witch.*

Where the place?

De **Hexengefang**  
in dem Truurspill: „**Macbeth**“, van **Shakspeare**.

(Naa dem Engelschen, as et hÿr neffen ööwer to läsen steiht,  
ümschräwen.)

---

1.

(Bullern un Lichten im Häwen. Dree Hexen susen berin.)

**Eerste Her.**

Seggt, wo wy uns wedder find't,  
In Wäderslaag e'r Glackerwind?

**Zweede Her.**

Wenn de Rubbelmuddel is dahn,  
Wenn de Slagd to'm Ennd is slaan.

**Driidde Her.**

Dat's vödr Nacht noch, as to verstahn.

**Eerste Her.**

Wo de Plaats?

*Second Witch.*

Upon the heath.

*Third Witch.*

There to meet with Macbeth.

*First Witch.*

I come, Graymalkin!

*All.*

Paddock calls — Anon!

Fair is foul and foul is fair,

Hover through the fog and filthy air.

(They vanish.)

2.

(A Heath.)

(Thunder and lightning. Enter the three Witches.)

*First Witch.*

Where hast thou been, Sister?

*Second Witch.*

Killing swine.

Tweede Her.

Up der Heid.

Driëde Her.

Dat's wo Macbeth huuswards geiht.

Eerste Her.

Ich kaam, Grauwmuutjen!

Alltohoop.

Paddock rôppt — Verstahn!

Glück is Slick un Slick is Glück,

Husch ddrch de Lucht so dackig, so dick.

(Se fusen weg.)

2.

(En Heid.)

(Bullern un Lüchten im Häwen. De Heren fusen herein.)

Eerste Her.

Wo büst wäsen, Süster?

Tweede Her.

Swyn dād'c flaghen.



*Third Witch.*

Sister, where thou?

*First Witch.*

A sailor's wife had chesnuts in her lap  
 And mounch'd, and mounch'd, and mounch'd. „Give  
 me“, quoth I:

„Aroint thee, Witch! the rump-fed ronyon cries.“  
 Her husband's to Aleppo gone: master o'the Tiger;  
 But in a sieve I'll thither sail,  
 And like a rat without a tail  
 I'll do, I'll do, I'll do!

*Second Witch.*

I'll give thee a wind.

*First Witch.*

Thou art kind.

*Third Witch.*

And I another.

*First Witch.*

I myself have all the other.  
 And the very ports they blow;

Drübde Her.

Süster, un Du?

Eerste Her.

En Schapmannswyv habb braden Kästen im Schoot  
 Un smack', un smack', un smack'. „Giv af“, säd ic:  
 „Husch uut, Her, husch! Dic' Moder Rumpfett röppt!“  
 Ahr Mann is wyd up'm Tigerschipp naa Halsepp;  
 Man in en Sivd seil' ic äm naa,  
 Un lyck's en Rott sünner Swans, joja!  
 Will'ä't dohn, will'ä't dohn, will'ä't dohn.

Zweede Her.

'ä will Dy'nen Wind gäwen.

Eerste Her.

Weetst to läwen.

Drübde Her.

Un ic 'nen annern.

Eerste Her.

Hev'ä sülvst doch all de annern.  
 Un naa'm rechten Hawen too

All the quarters that they know  
 I' the shipman's card.  
 I will drain him dry as hay;  
 Sleep shall neither night nor day  
 Hang upon his penthouse lid,  
 He shall live a man forbid;  
 Weary sev'n nights, nine times nine  
 Shall he dwindle, peak and pine;  
 Though his bark cannot be lost  
 Yet it shall be tempest-tost.  
 Look, what I have.

*Second Witch.*

Show me, show me!

*First Witch.*

Here I have a pilot's thumb  
 Wreck'd as homeward he did come.

(Drum within.)

*Third Witch.*

A drum, a drum!  
 Macbeth doth come.

Blaast see all un kennt Ju so  
 Vullup Schapmanns Kaart.  
 Wei'n will'c, un as Heu am drögen,  
 Rümmer's schall de Slaap am rögen  
 An syn hangig Dgenlid,  
 Wenn de Eldht nu up am sitt.  
 Pynigt säw'n Nacht nägen mal nägen,  
 Schall hee süken, küheln un't drögen;  
 Geiht syn Kahn oof nich mit d'rup,  
 Will'c am pyren doch vullup.  
 Kyt, wat ic hev.

**Tweede Hex.**

Wys' my, wys' my!

**Eerste Hex.**

Stürmann idhm to Huus — track!  
 Hyr syn Duum uut'm Schipwrack.

(Trummeln naa buten too.)

**Driedde Hex.**

Trummeln — brumdrum!  
 Macbeth is't — Macbeth kumm!

*All.*

The weird sisters, hand in hand,  
 Posters of the sea and land,  
 Thus do go about, about;  
 Thrice to thine, and thrice to mine,  
 And thrice again to make up nine.  
 Peace! — the charm's wound up.

## 3.

(A dark cave. In the middle a cauldron boiling.)

(Thunder. Enter the three Witches.)

*First Witch.*

Thrice the brinded cat hath mew'd.

*Second Witch.*

Thrice; and once the hedge-pig whin'd.

*Third Witch.*

Harper criea. — 'T is time, 't is time.

*First Witch.*

Round about the cauldron go;  
 In the poison'd entrails throw.

## Alltohoop.

Herensüstern Hand in Hand,  
 Susen ööwer See un Land,  
 Sususo — rundüm!  
 Dreemal Dyn un dreemal myn,  
 Dreemal d'rup mütt nägen syn.  
 Holld still! Bespraken is't nu!

## 3.

(En düsternKawen. In derMidd en grotenKätel ööwer'melööhchenfüür.)

(Bullern un lüchten. De drie Heren susen herin.)

## Eerste Her.

Dreemal hett de Kater mau't.

## Tweede Her.

Dreemal, un eenmal hett de Ägel kwynt.

## Drüdde Her.

Harp schreet luud: 'T is Tyd, 't is Tyd!

## Eerste Her.

Rundüm'n Kätel, jümmers rund;  
 Giftige Dermen deep up'n Grund!

Toad, that under coldest stone,  
Days and nights has thirty one  
Swelter'd venom sleeping got,  
Boil thou first in the charmed pot.

*All.*

Double, double toil and trouble,  
Fire, burn; and cauldron, bubble.

*Second Witch.*

Fillet of a fenny snake  
In the cauldron boil and bake;  
Eye of newt, and toe of frog,  
Wool of bat, and tongue of dog,  
Adder's fork, and blindworm's sting,  
Lizard's leg, and owlet's wing  
For a charm of powerful trouble,  
Like a hell-broth boil and bubble.

*All.*

Double, double toil and trouble;  
Fire, burn; and cauldron, bubble.

Pogg, de ünner'm koolbsten Steen  
 Dreemal tein un denn noch een  
 Dag un Nacht in Ruddy hett saden,  
 'Min in'n Putt, toerst to braden!

Alltohoop.

Dubbeld, dubbeld Wart to suddeln;  
 'E Güür schall bullern, de Kätel kwuddeln.

Zweede Her.

Mödrbraad van der muddigen Snaak,  
 'Min in'n Kätel, bruddel un laak;  
 Poggenspoot un Jagdhunds lung,  
 Adersnuut un Blindwormstung,  
 Fleegmuushaar un Kwaduzeney,  
 Flunk van der Uul un van der Krey,  
 Een mank'm annern mütt et kwuddeln,  
 Herensupp tohoop to bruddeln.

Alltohoop.

Dubbeld, dubbeld Wart to suddeln;  
 'E Güür schall bullern, de Kätel kwuddeln.



*Third Witch.*

Scale of dragon, tooth of wolf,  
Witches' mummy; maw, and gulf  
Of the ravin'd salt-sea shark;  
Root of hemlock, digg'd i' the dark;  
Liver of blaspheming yew;  
Gall of goat, and slips of yew,  
Sliver'd in the moon's eclipse;  
Nose of Turk, and Tartar's lips;  
Finger of birth-strangled babe,  
Ditch - deliver'd by a drab,  
Make the gruel thick and slab:  
Add thereto a tyger's chaudron,  
For the ingredients of our cauldron.

*All.*

Double, double toil and trouble;  
Fire, burn; and cauldron, bubble.

## Drüdde Her.

Nachtmaarsdaán un Rottenswan,
 Seewulfsnuut mit Waag' un Panz,
 Swartkruidwortel un Drakenschupp
 Givt de rechte Herensupp.

Judenlebbet, de God dáá versófen;
 Zágengall, un Bork, to sófen,
 Wenn de Waand síá verdüstert mit Grásen;
 Laterlippen un Türkennásen;

Hoorkind's Finger un't halwe Geniá
 Afsmurt un vergrubbelt in'n Sliá,
 Maakt de Supp eerst styv un díá;
 Smyt't noch, Sústern, to díá un díinn,
 Lange Wahrwulfsdarmen henin.

## Altohoop.

Dubbeld, dubbeld Wart to suddelu;
 'T Fúúr schall bullern, de Kátel kwuddeln.

---

*Second Witch.*

Cool it with a baboon's blood,  
Then the charm is firm and good.

(Enter Hecate.)

*Hecate.*

O well done! I commend your pains,  
And every one shall share in the gains.  
And now about the cauldron sing,  
Like elves and fairies in a ring,  
Enchanting all that you put in.

*All.*

Black spirits and white,  
Red spirits and grey;  
Mingle, mingle, mingle,  
You that mingle may!

---

## Zweede Her.

Rdlig maakt't mit Apenblood,  
Denn ward de Supp Ju fir un good.

(De Herenooldmoder suuft herin.)

### Herenooldmoder.

Woll dahn, woll wdt't Jy't to maken,  
Schddt Ju goden Winnst 'ruunt laken.  
Nu rundüm üm'n Kätel, im Ring,  
Danzt den Herendanz un singt,  
Dat de Düwel den Spooß utbringt.

### Alltohoop.

Swart' un witte Geesten,  
Rood un grauw, as Jy schddt;  
Rdhr't üm, rdhr't üm, rdhr't üm,  
Dee Jy rdhren wddt.

## U n S t y n t r y n a .

(En Sonett naa veertein van ähr upgäwen Rymeln tohoopschräwen.)

---

Myn Popp, ic schall Dy veertein Rymels ma k e n,  
 Un up'n Stuz — dat heet nich min my k n y p e n.  
 Meenst Du, so'n Dings, knapp inseit, künn foorts r y p e n,  
 Un leet sic öd as Hönersuppen k a k e n?

So'n Dings hört to den kribbelsköpp'schen S a k e n,  
 Un is Dy nich uut blauwer Lucht to g r y p e n.  
 Uut elker Loek kann nich Elkeener p y p e n:

Begrippst Du nu wo't scharen is dat k a k e n?

Weerst Du nich Du, schull ic dar woll mit t ö w e n;  
 Leevdst Du my nich, schull my't myn Daag nich l i n g e n,

So'n Beerteindings, so'n krusen Knast to k l ö w e n.  
 Doch truwe Leev holdt' man mit twee'n D i n g e n:  
 Nich wedder leevt, beiht see vertwypwelnd

l e e w e n,

Un wedder leevt, beiht leewen see un s i n g e n.

---

## Trynannoortjen Roos

achtein Jahr oold was un ähr Moder wull, dat see den defftigen  
 Buuren Marten Keimers fryen schull, verdeffendeerd' s'ck de wys-  
 sautige Deeren, as hyr to läsen steiht un as im Höög- un  
 Säwelbook up't Jahr 1822 d'rup hendüüd'd wurd.

Is See doch myn rechte Moder

Un nich Düwels Unnersoder;

Darüm laat See my to'm Snack.

Woord givt Woord; ic mütt nu spraken,

Schall my't Hart im Lyy nich braken.

'Ruut mütt't All mit Sack un Pack.

Keimers Marten deiht See röden,

Deiht äm my den Rycksten nöden

Un den Besten noch darto;

Meent, ic schull äm binnen frygen,

Dat äm lasch de Mood müggd' stygen;

Ich syn Fru — dat weer my so!

Moder, will See my belunren?  
 Marten is jo man van'm Buuren,  
 Un en Buur — dee blivt en Buur.  
 Hdger 'nup hev ic̄ to kyfen,  
 Hdger noch as Timm syn Myken,  
 Dee as ic̄ nich halv so stuur.

Was'c̄ nich all langs söfstein Jahren  
 Bruun van Dgen, swart van Haaren,  
 Slank van Lyp un vull un rund?  
 Hev'c̄ nich an my Herrgods Segen?  
 Segg See! schält my't eenerwegen?  
 Bün'c̄ nich lasch un heel gesund?

Glauwe Dgen, rode Backen,  
 Mund to'm Küssen un to'm Snacken,  
 Fohht an Handen lütj un syn:  
 Hev'c̄ nich vullup so as Myken?  
 Schull'c̄ vddr dhr de Flagg denn stryfen?  
 All syn Daag drdy dat nich syn!

Na! un Mylen dād't doch lingen!  
 Dād see doch en Braudleed singen,  
 Un de Brād'gam danzd' darnaa.  
 Wat fdr Een? Dat Dy de Düfer!  
 Nut der Stad Een — dreemal ryker,  
 As Ihr Glöds, de Marten da!

Mylen wuffd' et intokrömen,  
 Lett upstäds „Madam“ sic ndmen,  
 Hollt' en Lütjmaid un en Rööfsch.  
 Wat s' oof will, et ward ähr baden,  
 Dag fdr Dag to'r Supp de Braden  
 Bull up, weer s' oof noch so flööfsch.

Marten is fdr my en Lämmel.  
 Seh See dar mal Kri sch a an Dümme! —  
 Dümme! heet Myl Timmsch ähr Mann —  
 Dümme!, Holt= un Bräderwrafer,  
 Un de rykste Hamdaamfaler,  
 Bannnd' by ähr syn' Slippen an.



Moder, still! See mütt noch swygen.  
 Heel val Bät're sünd to frygen  
 Us de Dümme!, glöb See my't!  
 Pass See up! My schall't nich schälen,  
 Höger noch Trumf uut to spälen;  
 Eh'r See't wys ward, kummt de Tyd.

Hören wy doch vaken schellen  
 Up de fynen Stadminsellen,  
 Dat to Fruu'n see nich val höögt.  
 Na! ook mütt et wiss woll wäsen:  
 Peewerbacken, spise Näsen  
 Sünd't nich, wat de Mannslüüd höögt.

Frölen laat see sück tit'leeren,  
 Wöddt van Zumfer nicks mehr hören,  
 Hevt't in'm Kopp un God weet wo;  
 Kwynt im Jahr langs föffstig Wäken,  
 Un Aptheek- un Docter-Näken'g  
 Bringt den Mann vum Bed up't Stroß.

Klope Mannslüüb legg't up't Luuren,  
 Hahlt en Bruud sic 'rin vam Buuren,  
 Dee nich süfft, nich kwarrt, nich kwynt,  
 Dee in franschem Snack nich plättert,  
 Mich van hogen Dingen rödttert  
 Un nich süükt, wenn d'Wullmaand schynt.

Weet See't nu? So stahn de Saken!  
 Wullup Glück darby to maken!  
 Un ic' maak et my — pass up!  
 Was' en Mann klook as syn' Böder,  
 Ic', en Buurdeer'n, bin doch klöter:  
 Hee herdahl, un ic' henuy!

All syn Daag schall my't nich raken,  
 Of myn Bräd'gam stuur van Anaken,  
 Of hee slank, of krank hee is.  
 Hett hee Geld? is hyr to fragen:  
 Hupen Geld? Foorts toogelagen,  
 Wäät äm krägen — stramm un wiff!

Moder, laat See s'ck bedüden:  
 Doek de Aldhsten sünd to brüden;  
     Allens kann en glauw Gesicht.  
 Spillwart is't för'n snigg're Deeren,  
 By der Näs' Een 'rümtofsöhren,  
     Dat s' am bää't un binnen frigg't.

Hev'ck eerst Een, schall hee woll töwen,  
 So wat weet ick ook to flöwen,  
     Wäter woll as Timmsch un See!  
 Hee schall nich in'n Lddgel grypen,  
 Awerst danzen naa myn' Wypen,  
     Un dee achter slöppt — is hee!

Hee mütt rönnen, hee mütt sweeten  
 In Bedryp mit Hann'd'n un Föten,  
     In Cantoor un in Fabryk.  
 Ick will woll im Huus regeeren,  
 Beer, s'vy Deensten kummandeeren;  
     Denn myn Mann is — wat denn? ryl!

Grote Slapddohf, moodsche Mûgen,  
 Fyne Kant'n — up hoogdüübsch: Spißen,  
 Brede Hdhd mit Feddern d'ran,  
 Lafften Kleber, Bussenuhren,  
 Odeklunj' un Pumpeduren  
 Un Juwelen schaff' ick an.

'S Morgens Fröhstück, soold to äten,  
 Do! Pastey'n nich to vergäten,  
 Un Schaclaad un Keiserthee;  
 'S Middaags twee- oof dree'lei Braden,  
 Fyne Fisch in Wynsaufst saden  
 Un to'r Sellschop — Assamblee.

'S Awends fahr ick in Brilljanten,  
 'T Mullkleed rund besett mit Ranten,  
 Hoog bet döwer't Lyn henup,  
 Naa Wasch'raden, naa Spetafel,  
 Ballen un Kunzertgefafel  
 Un naa'n Wist = un Lumberklubb.

Of myn Mann dat all kann tügen?  
 Wat raakt my't? Ik will't woll krygen,  
 Un up't laatst — wat kummt herunt?  
 Hee kann läsen, hee kann schrywen,  
 Schull hee nich by Middeln blywen?  
 Wat? Güng äm de Ppp woll uut?

---

Na a s c r i b d: Myn' oolde Müttjen, dee — as'n to seggen  
 plegt — „Key kennt“, meend', as see Tryndoortien Noos  
 ähren Snaak hört hadd: Et wurd woll up'm lahmen Ennd  
 mit ähr uutfallen. Myn lütje Wäsch awerst, en snigg're  
 bruunogige Deeren, van ümtrennt söfftein Jahren, meend':  
 „Dee nich waagt, dee nich winnt!“ Ik awerst heb nin  
 Woord seggt un my sachten vöörnamen, vöwer Sommer,  
 wenn de Daag de längsten sünd, naa Tryndoortien Noos  
 ümtofragen, dat ick't im drüdden Höög: un Häwelboof  
 vertellen kann, wo't mit ähr aflopen is.)

---

## Swarte Dgen — blauwe Dgen.

(Naar dem Franschen.)

Hev Du an swarten Dgen Freud,

Heel Lust un Leev uut jüm to drinken;

Ich meen, 't is bät're Dgenweid,

Wenn my'n paar blauwe Dgen plinken.

Sünd swarte Dgen noch so glauw;

Ich hoold't mit Dgen krall un blauw.

Du magst vödr swarten Dgen fix

Als updröht Stroh in Löhchen fluckern.

Man Blauwoog deiht — dat Dy de Blix! —

Mit Leev dat Hart foorts ödwersuckern.

Sünd swarte Dgen noch so glauw;

Ich hoold't mit Dgen krall un blauw.

De swarten Dgen schree'n woll luud :

Kumm un nimm hen , wat Dy ward baden.

De blauwen wispern : 'ã hün Dyn' Bruud,

Man still , dat Nüms uns deiht verraden.

Sünd swarte Dgen noch so glauw ;

Ich hoodt' mit Dgen frall un blauw.

Bruunhaar'ge M i n a maakt Dy'n Kwir,

Blondhaar'ge M i n a 's sünd nich kürlich ;

Swartoog verspricht , man holdt Dy nix,

Blauwoog is söt un frall un nürlich.

Sünd swarte Dgen noch so glauw ;

Ich hoodt' mit Dgen frall un blauw.

Heel uut hev ich myn Hart befehrt,

Un volde Leev mussd' heruut wannern.

As ich mit Swartoog ins scharmeerb',

Kennst'ã noch de blauwen nich , de annern.

Lach , Blauwoog , my man jümmeres glauw ;

My hoodt keen Dog mehr , is't nich blauw.

Klóönt Naasnack dút un dat van my,  
 Is Ju de Gloop heel ódwersóddig!  
 Wenn'ck nu naa blauwen Dgen fry,  
 Bün'ck darum noch nich wankelmóddig;  
 Adjús sád'ck lang to Swartoog glaw,  
 Un hoold't mit Dgen krall un blaw.

Laast was en Stryd: of blaw, of swart  
 De sótsten, krallsten Dgen weeren.  
 Dar wisperd' sachten my in't Hart  
 En leeg lútj Góór: „Laat Dy beehren:  
 „De Dgen, dee Dy leeyt, sünd glaw,  
 „See wást nu swart, se wást nu blaw.“



## De Blekerjuffer.

(En lütj Dichtels, as de wölderöhnte Dichtemaker Johann  
Hinrich Bosh et vöör Jahren in Eutin up hoogdüüdsch  
schrywen däb.)

---

Engelmyken.

Goden Morgen, Trinils'; wo wullt naa too mit dem  
Korn denn?

Trynils'.

Ja? Naa'm Kruudhoff am Bäk. Ja hev hyr Arsten  
un Bohuen  
Un hollandsche Winterkantüffeln; dee will'ck dar planten.  
Awerst wat duukst Du Dy achter den Doorn?

Engelmyken.

Sacht, Deeren! Ja lüster  
Up Antrudjen, de Bleekersch. See sung all wedder van  
Krischaan  
Ahr Luvstütschen, un sweeg, as de böse Nachtigal anfang.

Tryniltf.

Wiff un w'rafftig, see hett et fülloft maakt; d'rüm will  
see't nich fingen.

Engelmyken.

Kumm man, ic' pyr ähr, see fchall!

Tryniltf.

Ich mütt jo planten.

Engelmyken.

Ich, kumm man!

Tryniltf.

Engelmyken, Du löppst as'n Krüselbding; kann'ck doch knapp  
naakaam'.

Engelmyken.

Heda! Du, Jumfer Bruud! Sing foorts Dyn Stück-  
fchen noch in's mal.

Annrudjen.

Nee, ic' doh't nich!

## Engelmyken.

So will'et de roden Backen Dy bleken!

## Annrudjen.

Dat Dy de Druus! Du verbaroest my den schönen  
blauwsyden Halsdoo!,  
Den myn Krischaan my schenk'. O weh! my löppt et  
in'n Bussen!  
Hu! wo loold! Fu! schaamst Du Dy nich? Dar angelt  
en Mannsminsch!

## Trynils'.

Wullt Du woll singen? Dy schall . . . ! Kumm help  
my de Gelaatsche fiddeln.

## Annrudjen.

Moord! Gewalt! . . . . Nu ja doch! Ic will j'oot,  
will jo oof singen.

Laat't my Luchd eerst haben!

## Engelmyken.

Dar nerr'n am Bäl is et schattig.  
Kölig sitten wy dar un de Sang schallt wyd döwer't Water.

Anntrudjen (Angt.)

Bleef im Sünnenstral, myn Linnen,  
 Dat myn egen Hand dād spinnen  
 Uut dem fynsten Knoetenflaff.  
 Zumfernhand deiht Dy begeeten,  
 Dat as Du nicks witt schall heeten;  
 Sülyst nich Sny, nich Zumfernwaff.

Dralle Büren will'et un Laken  
 Up myn Bruudbed uut Dy maken;  
 Frische Rosen ward d'rup steypt.  
 To Johanny giv't en Läden,  
 Denn myn LEEVST denkt Adst to gäden,  
 Wenn de Kufuf nich mehr röpyt.

Wo myn LEEVST heet, wöblt jy wāten?  
 Franken s Krischaan deiht he heeten,  
 Woll bekannt by aller Mann!  
 Dreemal dād hee'n Ringkrans winnen  
 Un dūt Jahr dartoo van Linnen  
 Kreeg hee weg de Adnigskann.

Dād hee nich fyv Warwers dvingen?  
 „'S Donnerwetter muß ihn zwingen!“

Flobkten see un trocken blank;  
 Knaps! Mit jüm ähr egen Speeten  
 Brogd' hee alle Fyv van'n Föten  
 Ünner Disch un ünner Bank.

Baagd syn ddwermdb'ge St yn a  
 Un de staatsche Amtmanns Lyn a  
 Wäten Weid tohoop Bescheed,  
 Wöddt mit Knypen, Drücken, Döfeln  
 Wynen Kri schaan my bejööfeln;  
 Awerst still! Ic weet, wat'c weet.

Schull ic my mit jüm nich mäten?  
 Weer wat Kwaads up my to wäten,  
 Säd de Adbaar et woll naa;  
 Hee, de Schimp un Schand deiht rüfen,  
 Brüdd't up unsem Dack syn' Rüfen  
 All langs nägen Jahr — hahaa!

Doh'ã my oof de Vost nich fndren,  
 My nich pubern, nich frifeeren  
 Wïn'ã doch Een, dee glaum sic wÿst;  
 Fir woll as de Beste danz ic,  
 Juuch' un lach, wenn ünner'm Krans sic  
 My de brunen Locken krüüft.

Un t rud j H a n t e n hett oof Middel:  
 Hundertfüßtig volde Drüddel  
 Hett Ohm Wulfgang my vermaakt.  
 Hüll un Füll hev'ã ünner Handden,  
 Blanke Kätels, Pütt un Pannen,  
 Grapens, dee nich blauw mehr faakt.

Dischen, Banken, Töllers, Mappen,  
 Kuffers, Laden, Kleberschappen,  
 Bull all bet to'm Plagen proppt,  
 Hemden, Lakens un Salvedden  
 Un veer egenmaakte Bedden,  
 Een darvan mit Dunen stoppt'

Wat för'n Wisperu schöddt Iy hören  
In den Stöhlten, up den Ehören,

Wenn wy van der Kanzel springt:  
„Krischaan, Eddn vam Bullbuur Franken  
„Mit Anntrudjen Jumsfer Hanken,  
„Is dar Een, dee Inspruch bringt?“

Spälmann, kumm mit twolv Gefellen,  
Dat de Ohr'n an'm Kopp uns gellen,  
Wenn Iy sydelst, harpt un pypt;  
Fangt by Lyds an, In to öwen,  
Dat wy nich naa'n Takt möd't töwen,  
Wenn Iy dwadsch un lödfig grypt.

Schickt In an up Düüdsch, Tyrolisch,  
Engelsch, up Menwet un Polisch  
Un up't laast to'm langen Tanz.  
Doh't see denn to Bed my bringen,  
Laat de Fydeln dubbeld klingen,  
Denn — adjus myn Jumsfernkranz!

Trynifs'.

Wat de Her allens kann! Welkeen schull't de Drömersch  
woll ansehn?

Engelmyken.

Stillstahnd Water is deep, as'n seggt. See is oof en  
Glückskind!

Innerm Planeten Sol, im Naimaand un up'm Sünndag  
Köhm see to'r Welt, un is to allerhand Düwelsknäp uutsehn,  
As et wysseggt steiht im hunderdjährigen K'lenner,  
Den Magister Kohlfs by Buxtehude ins heruutgeev.

Un verladen Nydtjähresnacht, Klock twolv, dar güng see  
Dy rügglangß

Döwer den Kopp en slowitte Dät, as en Spook uut der  
Huusddör,

Un dar sehg see by'm Maand en blanken Krans up'm  
Gäbel —

Trynifs'.

Zookaamend Nydtjähresnacht ward woll en Weeg denn  
darup stahn.



**Engelmyfen.**

**Mu, wy hebben doch Weid dat Glück, Bruudjumfern to  
wäfen?**

**Antrudjen.**

**Geern, un Waddern dartoo, wenn dat Dings mit der  
Weeg my man instdt.**

---

## Allerhand Flunfersnack.

---

### 1.

Tryn un Tryn ähr Bild.

Du schellbst my, dat ic mehr  
 Unt Tryn' ähr Bild my maak,  
 As uut ähr süloft? Man hör!  
 Hett Tryn' ähr Bild denn Spraak?

---

### 2.

Twywel.

W'rat Hans Murk syn Lyfensspruch dee säd:  
 Murk harr syn' Seel in Herrgods Hannen gäwen.  
 Man lyken wy up Murk syn Läwen,  
 Is't woll förwis nich antogäwen,  
 Of God de Seel oof nehmen däb.

---

## 3.

## G r a v s c h r i v d.

• (Naa dem Katynschen.)

„Hyr liggt de lange Gryp!“ Dat Glück was Schuld  
 daran,  
 Dat ic nich staats „hyr liggt“ — „hyr bummelt“ schry-  
 wen kann.

## 4.

## Z w e e s p r a a k.

A. Dat siet Bull nich schamen kann,  
 Seggst Du? Cüh syn Backen an!  
 B. Mich doch, Gründ, dat is de Wyn,  
 Dee sich schaamt, in dem to syn.

## 5.

Wahr, dünner un bawen.

(Naa dem Hoogdüüdschen.)

Sibylla is en Swoon? „Wat?“ — To'm Bewys hdr  
düt:

Swart is dat Fell van Swoon; syn Ödwerkleed is witt.

## 6.

Pastor Stipp.

(Ook naa dem Hoogdüüdschen.)

Klagt de Gemeend' ook mit Recht,  
Stipp beiht nich so as hee seggt;  
Een Deel dücht my, besteiht:  
Stipp seggt ook nich, wat hee beiht.

## 7.

Up wat Wys' Pastoor Stipp syn' Lykensfermoons  
to hoolden pleggt.

Den Mann, för den Iy myn' Sermoon betahlt,  
Hett unse Herrgod too siã nahmen.  
An Fickfaã, dee den Teinten nich betahlt,  
Dee my de Schõh nich halv ùmsünst versahlt,  
Kann denn de Keeg erst kamen,  
Wenn ins de Düwel hahlt.

## 8.

## Richtige Käfen'g.

„Myn' egen Gründ — seggt Habermann  
„Vertruw'ã syn' Daag myn' Peerd nich an!“  
Un doch vertruwt In Habermann  
Syn nürig Wyvken Marten an.  
Dar leer' ick uut: Um is syn' Peerd  
Mehr as syn nürig Wyvken weert.

## 9.

## Judith.

(Naa dem Franschen.)

Salwadg mag ic't van Judith lyden,  
 Dat see naa Holofern syn' Sabel leep  
 Un am den Kopp van Rump dād snyden.  
 Wat was de Narr alleen mit āhr — un sleep!

## 10.

## De Först un de Docter.

Docter.

<sup>e</sup>  
 Ihr Konstuutschoon, as 'ā meen  
 Verldhyt et nich, so wyd to föhren.

Först.

Wat Konstuutschoon! Ic hev so keen!  
 Laat my so'n Snack nich wedder hören.

\* \* \*

## 11.

**G r a v s c h r i v d**  
 up'n kummerlichen Nymelschrywer.

(Wou bawen in up my sübst.)

**H**yr ligt en Mann, dee eh'r hee sturv,  
 Fyvhunnerd Boof Pappyr verduv.

## 12.

**Köönt Zy raden?**

a.

**F**yv Bröders, all in eener Nacht baren,  
 Een is scharen,  
 De annr' is nich scharen,  
 Twee heyt 'n halwen Bart,  
 Een hett en heelen Bart,  
 Un doch sünd all van eenerlei Art.

## b.

'E is tweemaal gróter, as dat Gródtste, wiß!  
 Wat syner Art up Erden was un is;  
 Un doch is't ins so lütj, as wat im Kroog  
 Am meisten söcht un süht des Süpers Dog.

\* \* \*

## c.

Wy van uns sülvst, mödgt ydel Gods man läsen,  
 Un darüm jagen wy de Wahrheid vaken foort.  
 Doch mödgen wy nu lütj, nu boomlang wäsen:  
 Wy kömen eenmal doch to'm ersten Woord.

Dat tweede Woord is bald van Lüüg van Ledder,  
 Van Stroh, van Haar, oof woll van Eyd un Band;  
 Rund is't, oof kantig, oof mal ruug un wedder  
 Mal schyr, un denn mal nit, mal sünnner Rand.



Lo hoop de beiden Wörd: För lütje Kinnder  
 Ward't weel un warm foold't, prüünt un steppt un nei't;  
 Man männig groten Minschen dād't nich minner  
 Hoog nödig, wenn hee sic dwasköppig huddlich dreit.

---

zu Dee, dee't nich bev't 'ruutkrigen Funnt, wat id im  
 Höög- un Häwelbook up't Jahr 1822 to raden geev,  
 schöolt nu wäten, dat

- a) en Böhnhaas, un
  - b) en Botterlicker was.
- 

Ennd sam heelen Höög- un Häwel-Book  
 up't Jahr 1823.

---

Wenn im Druck van meist allen hoogdüüdschen  
 Böckern vaken flunkert ward, steiht et my woll  
 to vergäwen, wenn ick bitten doh, in  
 düßsem plattdüüdschen Rymelboof to läsen:

up	Eyd	7	Reeg	3	van	bawen:	van	för	von.
"	"	13	"	10	"	"	Söwerflood	för	Swerflood.
"	"	21	"	11	"	"	van	för	von.
"	"	26	"	7	van	ünnen:	jüm	"	Jüm.
"	"	44	"	7	van	bawen:	Weg,	un	för Weg un.
"	"	52	"	3	van	ünnen:	hunnerd	för	hundert.
"	"	61	"	4	"	"	Allens	doob	för Allens
"	"	84	"	1	van	bawen:	Venid	för	Vined.
"	"	105	"	9	"	"	lyts	"	lyts.
"	"	117	"	4	"	"	Buren	"	Buuren.
"	"	117	"	5	van	ünnen	Ryft	sten	" Ryft













Digitized by Google



